

Dezember 1991

Nr. 4/1991  
10. Jahrgang  
Ausgabe 37

# Der **CLUNIA** nier



Zeitschrift der KMV CLUNIA  
Zeitschrift für den VMKV  
Zeitschrift zur Erforschung  
der farbstudentischen  
Geschichte Vorarlbergs



# Adieu, MKV!

# INHALT

## Clunia

Der Senior .....	5
Historische Wende .....	6
Adieu und Auf Wiedersehen .....	8
Brief an den MKV .....	10
Der Fuchsmajor .....	11
Greenpeace .....	11
Semesterantrittskneipe .....	12

## Verband

Kartellrat .....	14
Bedauerlich .....	16
Wir müssen massiv arbeiten .....	17
Union Höherer Schüler .....	18
Diözesanlaienrat .....	19

## dies & das

20 Jahre Clunia .....	20
Halbstarke von gestern .....	22
Nach den Tschuschen die Katholen .....	24
Karajans Operntheater .....	25
Interview mit Minister Weiss .....	27
Personalien .....	29



**Titelfoto: Teilnehmer am a.o. CC**  
**Foto 1: AH Pfr. Eduard Nesensohn**  
**und AH D.I. Friedrich Amann**  
**Foto 2: Besichtigung der neuen Bude**  
**Foto 3: Karajans Operntheater (Probe)**

# LEITARTIKEL

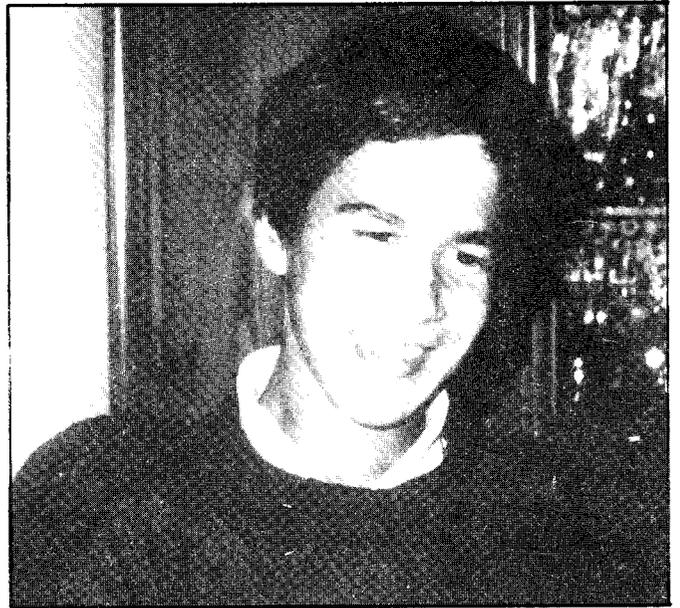
## Liebe Leserinnen und Leser!

*Adieu!* - Als sich vor ein paar Wochen die traditionsreiche 101-jährige AZ so von ihren Lesern verabschiedete, weinten ihr sogar politische Gegner Tränen nach, denn ein kritischer Geist in der Medienlandschaft Österreichs war verlorengegangen. Auch wir Clunier sagen dem MKV "Adieu!": Keine Angst, wir waren zwar auch ein kritischer Geist im MKV, erwarten aber keine Tränen. Uns wird es auch in Zukunft noch geben und wir werden hoffentlich noch lange existieren. Unser "Adieu" zum MKV soll nicht die endgültige und vollkommene Trennung vom MKV sein, sondern wir sind weiterhin an einer engen Zusammenarbeit mit dem MKV interessiert, wenn dieser diese Zusammenarbeit auch wünscht.

Entgegen der Meinung mancher MKVer weichen wir auch in Zukunft nicht von den gemeinsamen Grundsätzen ab. Männlichkeit ist meines Erachtens kein Grundsatz, nach dem wir unser Leben ausrichten sollen (Wie arm wären dann jene, die als Frauen geboren werden?!), sondern eine falsch verstandene Tradition. Grundsätze sind auch nicht Protektion, Biertrinken oder Appellschritt. Grundsätze sind hingegen gelebtes Christentum, Bekenntnis zu Österreich, zur Demokratie und zur Bewahrung des Friedens und der Schöpfung, das Bemühen um eine effiziente Aus- und Fortbildung, das Leben in Geschwisterlichkeit. Von diesen Grundsätzen weichen die am 2. November beschlossenen neuen Statuten der CLUNIA nicht ab. Im Gegenteil, sie bilden die Basis der Statuten. Wir treten aus dem MKV aus, weil wir unseren Weg konsequent fortsetzen und zur Kenntnis nehmen, daß der MKV (noch) nicht bereit ist, den Mädchen die Pforten zu öffnen.

Dies soll uns aber nicht hindern, weiter für die Prinzipien, die ich als idealtypische Leitlinien für das Leben und Denken verstehe, gemeinsam mit dem MKV einzutreten, junge Menschen religiös und politisch im weitesten Sinne zu bilden, ohne sie zu verbilden. Die letzten Wochen und Monate haben einmal mehr gezeigt, daß verantwortungsbewusste Menschen in unserem Staat gebraucht werden, die es gelernt haben, demokratische Entscheidungen zu fällen und zu akzeptieren, gemeinsam Vorhaben zu verwirklichen und nach durchkämpften BCs einander wieder die Hand geben zu können.

Unsere innenpolitische Bühne - momentan ein äußerst treffender Begriff - bietet ein Schauspiel, das einen von der Verbindung geschulten jungen Menschen wie mich erschauern läßt: In einem Wahlkampf werden Bevölkerungsgruppen zu *personae non gratae* gemacht, von Politikern fast aller Parteien gehetzt - auch von Parteien, die sich christlich, sozial und demokratisch nennen



beziehungsweise dies in ihren Programmen haben. Doch Grundsätze sind scheinbar nicht mehr gefragt, der Populismus regiert. Ober- und Rechtspopulist Haider gibt die Themen vor, die anderen stimmen in mehr oder weniger gemäßiger Form ein. Haider gewinnt eine Wahl nach der anderen - und was tun die Großparteien (ein eher ironischer Begriff für eine Partei, die in Teilen des Landes zwischen 10% und 20% der Wähler hinter sich vereint)? Sie beschimpfen den frechen Kärntner mit Blauschal und - soweit sind wir schon - die Wähler, die sie durch ihre Politik nicht für sich begeistern konnten. Zugleich sorgt ihr unkoordiniertes Verhalten dafür, eine Grundsatzdiskussion über den Sinn des Bundespräsidenten zu entfachen!

Liebe Leserinnen und Leser, verwundert es, wenn die Österreicher demokratiefaul werden, wenn sie sich dieses Schauspiel ansehen müssen, wenn politische Parteien keine Basis der Zusammenarbeit mehr finden, weil sie sich vor laufenden Fernsehkameras zerfleischen, wenn eine Regierung sich hauptsächlich damit beschäftigt, Haider zu bekämpfen (wodurch dieser aufgrund des Medienechos und des Mitleideffektes nur profitiert), wenn ein Bundeskanzler nicht wirklich Stellung bezieht und handelt, weil er sich nirgends die Hand verbrennen will, damit sein Image nicht angekratzt wird (Als Beispiele seien nur die UdSSR und Jugoslawien genannt!)? Anstatt auf die anderen zu schauen, werden die Regierungsparteien selbst Taten setzen müssen, um zu überzeugen und die Unzufriedenheit des Volkes zu beseitigen. Die auf eine Lösung wartenden Probleme sind zahlreich: ÖBB, Bildung, Soziales, Umwelt etc. warten auf Lösungen und Reformen, aber was geschieht? Parteipolitisches Geplänkel, die Angst um gesicherte Posten einiger Polit-Bonzen und das ständige Denken an den nächsten Wahlkampf verhindern wirkliche Taten und Reformen. So besiegen sich die Regierungsparteien selbst. Nur ein Beispiel dafür ist das Blockieren der Verfassungsreform durch die SPÖ. (Näheres dazu auf Seite 27, wo uns Minister WEISS Rede und Antwort steht.) Aber nur Arbeitserfolge der Regierung sind ein wirksames Mit-

tel gegen den Barentaler. Seine Wähler sind nicht alle rechtsradikal - genauso wenig wie alle Grünwähler Postkommunisten sind -, sondern sie sind unzufrieden - unzufrieden mit einer Politik, der Grundsätze, Mut und Elan fehlen.

Mit einer solchen Politik der Unentschlossenheit - verbunden mit dementsprechenden Wahlschlächten im wahrsten Sinn des Wortes - ist es auch zu begründen, daß im Jahre 1991 die Position des Bundespräsidenten in Frage gestellt wird, daß eine Vorarlberger Tageszeitung darüber Leserbefragungen macht, ohne auf die Aufgaben und die Bedeutung des Bundespräsidenten, die sehr wohl weiter gehen, als bloßes Repräsentationsorgan zu sein, aufmerksam zu machen. In anderen Ländern kämpft das Volk um demokratische Mitbestimmung, hier in Österreich will das Volk freiwillig darauf verzichten.

Eine wesentliche Aufgabe einer Verbindung ist es, verantwortungsbewußte und einsatzbereite Menschen zu bilden, denen es nicht egal ist, was in ihrem Staat, ihrer Gemeinde, ihrer Umwelt, ihrer Familie, ihrer Arbeitsstätte geschieht. Katholische Couleurstudenten lernen in ihren Verbindungen, was es heißt, Demokratie zu leben, was es heißt, Wahlkämpfe zu führen und was es heißt, nach Grundsätzen zu handeln - Grundsätze, die auch die Clunier in Zukunft mit auf den Weg bekommen werden, Grundsätze auch, die einem zunehmenden Rechtsradikalismus entgegenstehen. Die Kirche und Gesinnungsgemeinschaften wie christlich-katholische Verbindungen sind - wie ein Inserat in der Kärntner Kronenzeitung beweist (siehe Seite 24) - ideologische Hauptgegner einer Politik, die an vergangenen geglaubte Zeiten erinnert.

Nur demokratische und verantwortungsbewußte Menschen werden die Gesellschaft von morgen ändern können, werden mitgestalten können, werden gute Politiker (wobei dies keineswegs Parteipolitiker sein müssen) sein können. Die Probleme unseres Landes, unserer Gesellschaft, unserer Welt werden nicht weniger und kleiner. Wir Junge werden es sein, die zeigen müssen, wie man sie besser lösen kann, als sie heute gelöst oder eben nicht gelöst werden. Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Aufgabe an, auch wenn wir den MKV verlassen, für die Ideale religio, patria, scientia und amicitia einzutreten, sie Jugendlichen näherzubringen, "verbunden mit dem Auftrag, diese Prinzipien der Zeit und der Zukunft entsprechend auszugestalten", wie es in den neuen Statuten heißt. Mädchen können und wollen wir

davon nicht ausschließen.

In diesem Sinne und im Bewußtsein, in den Grundsätzen weiter mit dem MKV verbunden zu sein, verbinde ich mit dem "Adieu" ein "Auf Wiedersehen, MKV".

\*\*\*\*\*

Lange genug hat es gedauert, nun ist es endlich soweit! Wir haben seit ein paar Wochen eine neue Hard- und Software! Dies bedeutet für uns eine Arbeitserleichterung und wesentlich größere Gestaltungsmöglichkeiten des Layouts. Die Zeiten des Spaltenklebens und des Kopierens sind damit auch beim CLUnier zu Ende. Davon profitiert natürlich auch der Leser, denn eine gut aussehende Zeitung liest wohl jeder lieber! An dieser Stelle möchte ich Bbr. Alexander WALLER danken, der uns den Computer zu einem günstigen Preis verschaffte. Ganz herzlichen Dank auch an Kbr. Philipp LÄNGLE, SID, der mir bei den Arbeiten für diesen CLUnier mit Rat und Tat zur Seite stand.

Mit der Anschaffung dieses Computers ist der wesentliche Schritt zur Verbesserung des Layouts getan. Eine Zeitung soll aber nicht nur schön aussehen, sondern auch interessant zu lesen sein. Aus diesem Grund bitte ich um Anregungen und Tips, was im CLUnier inhaltlich verändert, verbessert, erweitert,... werden könnte und sollte. Ganz toll wäre es natürlich, würde auch von Seiten der Leser ab und zu ein Beitrag im CLUnier abgedruckt sein. Der Phantasie sind dabei fast keine Grenzen gesetzt! Wer über ein interessantes Thema schreiben will und findet, daß dieses Thema auch andere interessieren könnte, möge sich mit der Redaktion in Verbindung setzen! Freilich sind wir auch über jeden Leserbrief froh, denn der CLUnier soll ja auch die Möglichkeit der Diskussion bieten.

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen dieses CLUniers und hoffe auf die eine oder andere Rückmeldung!

Herzliche Grüße

Robert KERT v. Tacitus

Eine Spende sichert  
Dein Abonnement !!!

Danke!

# Der Senior

Der 2. November 1991 und somit der außerordentliche Cumulativconvent ist geschafft. Die neuen Statuten wurden einstimmig genehmigt, der Austritt aus dem MKV mit nur einer Gegenstimme beschlossen. Jetzt liegt es an uns, das Beste aus der Situation zu machen! Wir müssen zeigen, daß wir auch aus dieser neuen Ausgangsposition heraus, nämlich aus der Verbindung von althergebrachten couleurstudentischen Traditionen mit aktuellen Tendenzen - sprich der Emanzipation -, eine couleurstudentische Verbindung im eigentlichen Sinne sein zu können. Eine Verbindung, in der die alten Traditionen der studentischen Art des Feierns, die Prinzipien "Religio", "Patria", "Scientia" und "Amicitia" gelebt werden, jedoch mit dem Zusatz, daß sowohl männliche als auch weibliche Mitglieder dieses Verbindungsleben mit gleichen Rechten und Pflichten gestalten können.

werterweise werden wir aber immer tatkräftig durch unseren Philistersenior Gerold KONZETT v. EB Plus unterstützt. So versuchen wir gemeinsam mit besten Kräften (die bei manchen Aktiven noch besser



Senior Elmar HUBER während des CCs

sein könnten) in nächster Zeit, besonders in Hinblick auf das Stiftungsfest, die Receptionszahlen weiter zu steigern! Doch damit genug der Mädchenfrage, die ohnehin schon ausführlichst durchdiskutiert wurde.

## Keilung verstärken

Dementsprechend groß ist der Druck, der auf CLUNIA und speziell auf der Aktivitas lastet, sind wir Aktive doch die tragenden Elemente der Verbindung (!). Dankens-

## Erfreulicher Semesterbeginn

Das Wintersemester 1991/92 begann überaus erfreulich mit einer zahlreich besuchten Antrittskneipe bei Bbr. Pfarrer i. R. Eduard NESENHORN v. Piccolo im GH Hecht in Schlins. Dieser Abend zeichnete sich durch die besonders herzliche Art von Bbr. Piccolo aus, der die Kneipe mit einigen Anekdoten und "lockeren Sprüchen" versüßte.

Der Wanderausflug und das Minigolfturnier fielen leider dem schlechten Wetter zum Opfer. In angenehmer Runde verlief auch die Kreuzkneipe mit der K.Ö.St.V. WELLENSTEIN Bregenz in Bregenz, bei der Bbr. Patrick REDERER v. Gonzo geburscht wurde. Weiters fanden noch ein WA zum Thema "Greenpeace" (Bericht in dieser Ausgabe) und ein Fuchsenrummel statt, der von Bbr. Thomas BUSCHTA v. Möbius in lustig-amüsanten Weise (Zitat: "Colloquium steht!") eines Fuchsenrummels geschlagen wurde und auf dem er zusammen mit Bbr. Emanuel LAMPERT v. Unikus gebrandert wurde.

Bis zum Stiftungsfest findet natürlich eine verstärkte Keilung statt, die hoffentlich Früchte tragen wird und sich in Receptions ausdrückt. Somit verbleibt mir nur noch der Wunsch auf eine erfolgreiche Zukunft auch ohne den MKV!

In Treue fest!

Elmar HUBER v. Spartacus, x

*Sage, wo ist Betlehem,  
wo die Krippe, wo der Stall,  
Mußt nur gehen, mußt nur sehen -,  
Betlehem ist überall!*

*Sage, wo ist Betlehem,  
Komm' doch mit, ich zeig' es dir!  
Mußt nur gehen, mußt nur sehen -,  
Betlehem ist jetzt und hier!*

*Sage, wo ist Betlehem,  
Liegt es tausend Jahre weit,  
Mußt nur gehen, mußt nur sehen,  
Betlehem ist jederzeit!  
(Rudolf Otto Wiemer)*

*Liebe Leserinnen und Leser,  
ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und viel Glück, Freude, Kraft und Hoffnung für das Neue Jahr  
wünscht  
die Redaktion des CLUniers!*

# HISTORISCHE WENDE ???

Der Schritt in die Zukunft oder "Den Verband wachküssen!"

Unsere CLUNIA ist nicht mehr offizielles Mitglied des MKV, jedoch kooptiert im VMKV! Dies beschloß der außerordentliche CC am 2. November 1991. Noch nie waren so viele Clunier bei einem CC anwesend, auch über die zu fällenden Beschlüsse herrschte Einmütigkeit. Viele AHAH, die zum a.o. CC nicht kommen konnten, teilten mir schriftlich oder telefonisch ihr Einverständnis mit der Vorgangsweise des CLUNIA-Vorstandes mit. Gerade die älteren Bundesbrüder in unseren Reihen waren es, die meinten, daß die Öffnung der Verbindung im Sinne der Vollintegration von Mädchen ein unaufschiebbarer Schritt sei, der nicht nur dem allgemeinen Trend an den Schulen entspreche. Die Miteinbindung des weiblichen Geschlechtes könnte auch die fortlaufende zunehmende Isolation unseres Männerbundes verhindern und dem Gedankengut des traditionsreichen Farbstudententums neue Impulse verleihen.

## Im Sinne unserer Väter

Uns Clunier hat immer schon der Mut zum Risiko geprägt. So wie sich unsere Gründer und Vorfahren gegen alle Einflüsse von außen, gegen Verbote unter Strafandrohung für die Verbindung eingesetzt haben, so glauben auch wir, im Sinne unserer Väter zu handeln, ihre Interessen zu fördern.

Der Kartellrat am 9. November in Salzburg stimmte auch mehrheitlich unserem Ansuchen zu, bis zum Pennälertag 1992 in St. Pölten im Landesverband weiter mitarbeiten zu dürfen. Besonders gefreut habe ich mich dabei über die Haltung des neuen Kartellpräsidiums und des NÖMKV! Wenig Verständnis für unser Anliegen zeigten der TMV, der WSTV und der STLV! Allerdings war die Begründung für

ihr Abstimmungsverhalten mehr Eigenzweck als Einsicht und Weitsicht. Ein Spezifikum des WSTV scheint es zu sein, den jeweiligen Vorsitzenden - egal ob es ihr eigener oder der des MKV ist - unter Beschuß zu nehmen und ihn schon in ein schiefes Licht zu stellen, bevor er noch zu arbeiten begonnen hat. Das sind die "eigentlichen Probleme", die diesen großen, zu 50% sistierten Landesverband betreffen. Ähnliches gilt auch für den STLV. So drängt sich mir die Frage auf,

von vielen Kartellbrüdern außerhalb des Landes nicht ganz verstanden wird. Die sogenannte "saubere Lösung", die wir Alemannen angestrebt haben, ist ein erster Schritt hin zu einem zukunftsweisenden Modell, dem viele ähnlich denkende Verbindungen folgen sollten. Denn nur so kann ein Umdenken im Verband erreicht werden, können neue Impulse gesetzt werden. Unser Bundesbruder Mag. Peter A. MARTE v. PAM sprach heuer beim erstmalig durchgeführten Bürger-



Prost! Phx Gerold KONZETT mit seiner Gattin Evi

wer denn nun eigentlich das "sture Volk im MKV" ist?! Wir Alemannen oder die, die dies von uns glauben? Ich bin jedenfalls stolz darauf, daß CLUNIA ein Zeichen gesetzt hat, das, so hoffe ich, bald von anderen aufgenommen wird. Die Saat ist ausgesetzt!

## Verband wachküssen

Mag sein, daß unser mutiger Schritt, aus dem MKV auszutreten,

meister-hearing in seinem Statement von "Feldkirch Wachküssen", was gleichermaßen auch für den Verband gelten könnte. Wir Clunier sehen dies so!

## Clunia im Schaufenster

Uns ist bewußt, daß wir fortan im Schaufenster stehen, denn alle werden auf uns zeigen, sollten wir mit der Vollintegration Schiffbruch erleiden. Dieser Prozeß wird Jahre

dauern. Ja, ich meine, wir benötigen genausoviel Zeit, wie wir seit der Reaktivierung im Jahre 1977 gebraucht haben, nämlich so lange, bis die ersten Mädchen ihr Studium abgeschlossen haben und ihre Lebensinteressen wieder in Vor-

mein und unser besonderer Dank.

Liebe Clunier - damit meine ich alle Altherren, Mädchen, Burschen und Fuchse-, ich verspüre innerhalb unserer CLUNIA eine Aufbruchstimmung. In den Schulen wird kräf-

nungen bezahlen konnten und lediglich ein Minus von ÖS 20.000,- auf dem Budenbaukonto aufweisen. Wir benötigen für die Einrichtung allerdings noch ein schönes Sümchen, weshalb ich Euch nochmals bitten (betteln) muß, die Budenumlage(n) zu begleichen, sofern dies noch nicht geschehen ist.



Die CC-Teilnehmer staunen über die neue Bude.

arlberg liegen, sodaß sie als aktive Alt-Clunier wieder der Verbindung zur Verfügung stehen.

## Die Entwicklung

Die "Mädchenfrage" wurde erstmalig unter dem Senior Udo RAUCH v. Alibaba vor Jahren zur Sprache gebracht. Sie wurde von allen Senioren in der Folgezeit mitgetragen, weiterverfolgt und immer mehr konkretisiert. Ein schweres Erbe hat der derzeitige Senior Elmar HUBER v. Spartacus von den Senioren Stefan TIEFENTHALER v. Columbus, Patrick HAMMERER v. Livius und Oliver SCHREIBER v. Speedy zu übernehmen. Unter Elmar HUBERS Seniorratszeit ging die "Mädchenfrage" ins Finale, wurde die Vollintegration eingeleitet und beschlossen. Spartacus hat diese Situation bisher souverän gemeistert. Obwohl er nun bereits in der Maturaklasse ist, hat er sich zum zweiten Male für dieses Amt zur Verfügung gestellt. Ihm gilt

tigst um Mitglieder geworben, auf Conventen zeigen sich immer mehr Altherren, die Zahlungsmoral ist im Steigen, die Budenumlagen (1989/90 und 91/92 mit je 1.000,-) wurden mit überwältigender Mehrheit akzeptiert, was die Einzahlungen beweisen.

## Die Bude

Damit ist das nächste Thema angrissen: die Bude! Liebe Clunier, die Bude ist kein "leidiges Thema", kein Reizwort mehr! Die Bude ist mit Ausnahme der Einrichtung fertig! Und wie! Einfach toll, was Ing. Heinz GESSON v. EB Hooligain, Markus DEJACO v. Tschüdl und Ing. Bernhard STUDER v. Stutz in Zusammenarbeit mit der Aktivitas aus dem "Kohlenkeller" gezaubert haben. Die Teilnehmer des a.o. CCs am 2. November konnten sich persönlich überzeugen. Wir haben nun endlich eine Bude, die modernsten Ansprüchen entspricht. Das Schönste aber ist, daß wir bisher alle Rech-

Kartellbrüder im Ländle, die diese Zeilen lesen, sollen sich nicht wundern, wenn in nächster Zukunft Mitglieder des "Bettelkommittees" beziehungsweise des Budenbauausschusses um einen kleinen Beitrag anklöpfen werden.

Auf eine neue Zukunft! In Treue fest!

Gerold KONZETT v. EB Plus,  
Philistersenior

## Krambambuli bei Sieberg

Kurz entschlossen fuhren der Hohe Senior der CLUNIA und sein Philistersenior am 16.11.1991 zur Krambambuli-Kneipe der KMV SIEBERG in Dornbirn. Tolle Stimmung und ein volles Haus, aufgemöbelt durch eine lautstarke Abordnung der AUGIA BRIGANTINA, waren der erste Eindruck. Erfreulich war die starke Präsenz der Mädchen, die zwei weitere "Fräuleins" in ihre Reihen aufnehmen konnten. Die Kneipe fand in einem urigen Kellerlokal statt, der servierte Krambambuli fand allgemeine Zustimmung, während es draußen immer stärker zu schneien begann. Dies veranlaßte auch die kleine CLUNIA-Abordnung, zeitgerecht und ohne Krambambuli-Spiegel die Heimreise anzutreten.

**Achtung:  
Redaktionsschluß für  
die nächste Ausgabe ist  
der  
24. Jänner 1991**

# Adieu und Auf Wiedersehen!

## Außerordentlicher CC der KMV CLUNIA

2. November 1991: Dieser Tag wird wohl in die Annalen der CLUNIA Feldkirch eingehen. Dem außerordentlichen Cumulativconvent jenes Allerseelentages kommt historische Bedeutung zu: Nach dreizehnjähriger Mitgliedschaft hat CLUNIA - stets ein kritischer Geist im Verband - den MKV verlassen.

Schon der Besuch dieses a.o. CCs ließ seine historische Bedeutung erahnen, nicht ohne Grund freute sich Philistersenior Gerold KONZETT darüber, "daß über 20 wirklich alte Herren anwesend waren". Und nicht nur diese wollten dem großen Augenblick nicht fern bleiben - ein breiter Querschnitt durch alle Altersschichten versammelte sich im Hotel Alpenrose, um den letzten Schritt zu wagen auf einem Weg, den CLUNIA seit 3 Jahren geht: die Integration von Mädchen.

Entwurf beruhend auf den Statuten von 1979 ausgearbeitet, der mit nur geringfügigen Änderungen auch einstimmig angenommen wurde.

### Die Statuten

Die Einleitung begründet, weshalb diese Statutenänderung vorgenommen wurde: "CLUNIA, am 22. Dezember 1908 von Feldkircher Gymnasiasten im Geheimen als katholische studentische Gesinnungsgemeinschaft gegründet, als florierende

schlossen, als erste katholische Mittelschulverbindung Österreichs der Zeit entsprechend auch Frauen als vollberechtigte Mitglieder aufzunehmen, und gibt sich daher folgende neue Statuten."

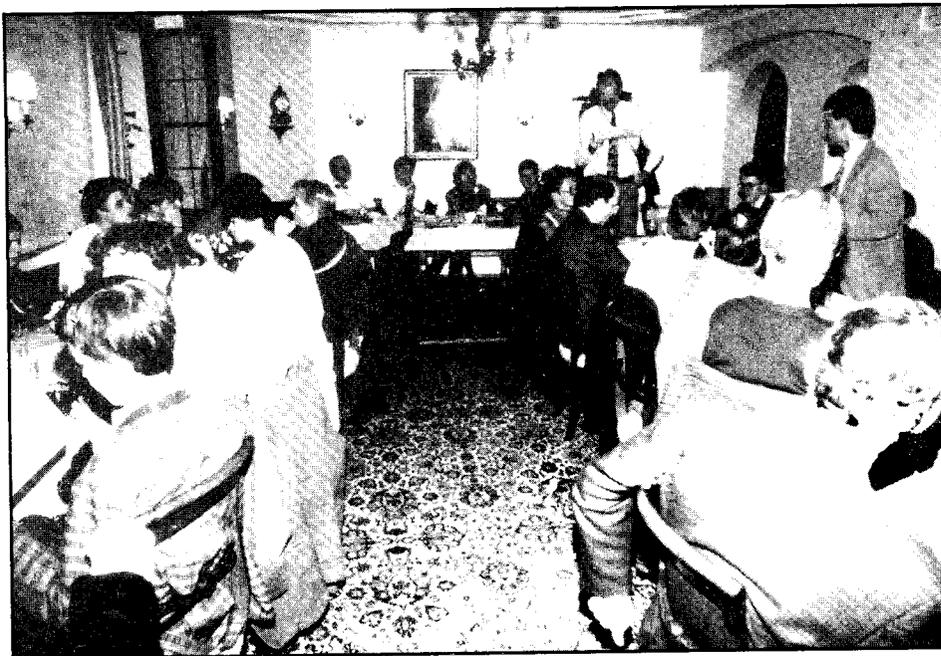
Was ist nun neu in diesen Statuten?

- Die entscheidende Neuerung enthält Art. 9 Abs. 1, der den Erwerb der Mitgliedschaft Schülerinnen und Schülern einer Höheren Schule ab der neunten Schulstufe gewährt. Daraus folgend legt Art. 6 fest, daß die Aktivitas aus Burschen und Mädchen besteht (analog dazu Art. 8 für die Philister). Dementsprechend wird aus dem Burschenconvent auch ein Aktivenconvent. Die Bezeichnung "Fuchs" wird nicht geändert, sondern nur mit "Probemitglied" ergänzt.

- Entsprechend dem Beschluß der Kartellversammlung in Kufstein finden gemäß Art. 3 zukünftig auch Christen anderer Glaubensbekenntnisse Aufnahme, "sofern sie ebenfalls bereit sind, die Grundsätze der Verbindung in den Gemeinschaften ihrer Kirchen zu vertreten."

- Philister haben in Zukunft auf dem Aktivenconvent nur noch Antragsrecht und beratende Stimme (Art. 15 Abs. 2), Ehrenbandverleihungen bedürfen aber der Zustimmung des Philisterconvents oder des CCs, die Philistrierung von Mädchen und Burschen zumindest der Zustimmung des Philisterchargenkabinetts (Art. 10).

- Geregelt wurde in Art. 16 auch die Außenvertretung: Sollten der Senior und sein Vertreter nicht voll geschäftsfähig sein, kann der Cumulativconvent für einzelne Rechts-



Gutbesucher CC am 2. November: Die beiden Juristen Uli NACHBAUR und Ernst DEJACO erklären die neuen Statuten.

Um diesen Schritt auch in rechtlich einwandfreier Art und Weise zu tun, war zunächst die Änderung der Statuten von entscheidender Bedeutung. Eine Statutenkommission hatte einen bemerkenswerten

rende patriotische Vereinigung der Zwischenkriegszeit vom nationalsozialistischen Regime verboten und verfolgt, im neuen Österreich mehrmals unter Mühen wieder aufgebaut und gefestigt, hat sich ent-



Jung ...

Punkt "Beratung und Beschlußfassung über den Austritt aus dem MKV und über eine mögliche Assoziierung", da sich diese Statuten nicht mit den derzeitigen Statuten des MKV vereinbaren lassen. In der Diskussion war daher auch nicht mehr das "Ob" als vielmehr das "Wie" des Austrittes Gesprächsstoff.

Was die Mitarbeit der CLUNIA im VMKV betrifft, hatte der Landesverbandsconvent bereits am 19.9.1991 beschlossen: "Tritt CLUNIA aufgrund der Aufnahme von Mädchen aus dem MKV aus, gilt sie automatisch als dem VMKV mit Sitz und beratender Stimme assoziiert." Dies bedeutet, daß auch in Zukunft Clunier im VMKV mitarbeiten können, jedenfalls bis zur nächsten KV auch Landeschargen innehaben dürfen. (Siehe Bericht über Kartellrat!)

Es wurde auch klar festgestellt, daß CLUNIA nicht aufgrund grundsätzlicher (prinzipieller) Differenzen aus dem MKV austritt, und daher wird ein Freundschaftsabkommen mit dem MKV angestrebt. Mit einer Gegenstimme wurde folglich der Austritt aus dem MKV auch beschlossen. Nach (nur?!) 13 Jahren Mitgliedschaft verabschiedet sich die CLUNIA damit wieder vom MKV!

### Neue Fuchsenstrophe

Um die Wende auch in den Farbenstrophen nachzuvollziehen, wurde in der (ehemaligen) Burschenstrophe das Wort "Burschen" durch "Clunier" ersetzt. Die alte Fuchsenstrophe mußte einer neuen weniger kämpferischer, in der auch Eichen und Buchen fehlen, weichen (siehe Kästchen!).

Nach gut zweieinhalb Stunden beendete die Clunierstrophe einen CC, der in vieler Hinsicht bemerkenswert und erfreulich war: Viele interessierte Teilnehmer; ruhige, sachliche und sehr produktive Diskussionen; eine freundschaftliche Atmosphäre, die vom Bewußtsein

### Die neue Fuchsenstrophe

Fröhlich singend, ernst  
bekennend  
uns zu Gott, zu unserm Land,  
angetan von wahrer  
Freundschaft,  
tragen wir das Fuchsenband.  
Stehen stolz zu unsrer  
Clunia,  
vergessen nicht, was früher  
war.  
Doch mit unserm Blick auf  
morgen,  
stell'n wir Clunias Zukunft  
dar.

getragen war, etwas Neues mit Überzeugung in Angriff nehmen zu wollen. So war es jedenfalls ein würdiger Austritt!

Robert KERT

geschäfte dem Philistersenior oder Philisterkassier allein die Zeichnungsberechtigung zuerkennen.

- In Zukunft ist auch die/der Bildungsreferent(in) eine Charge, womit die Bedeutung der Bildung im Verbindungsleben weiter aufgewertet werden soll (Art. 17).

- Das Verbindungsgericht entscheidet in Dreiersenaten mit einfacher Mehrheit, wobei es eine größere Anzahl von Richtern geben wird, die vom Cumulativconvent gewählt werden (Art. 19).

### Austritt und mögliche Assoziierung

Logische Konsequenz dieser Statuten war dann der folgende TO-



... und alt lauschen gespannt den Ausführungen.

## Endlich fertig!

### Neues CLUNIA-Adressenverzeichnis

Nach jahrelangen Bemühungen ist es gelungen, unter Mithilfe zahlreicher Bundesbrüder, hauptsächlich aber durch AH Dr. Uli NACHBAUR v. EB Snorre, der die immens wichtige Vorarbeit geleistet hat, und durch unseren Senior Elmar HUBER v. Spartacus, der die Finalisierung durchführte, ein neues CLUNIA-Adressenverzeichnis zusammenzustellen.

In diesem Verzeichnis sind angeführt: Name, Titel, Beruf, Adresse, Geburtsdatum, Vulgo, Receptionsdatum und Telefonnummer! Wer an diesem einmaligen und aussagekräftigen Exemplar Interesse hat, möge dies bitte Philistersenior Gerold KONZETT v. Plus bekanntgeben, da der Druck und die Versendung für alle Mitglieder doch sehr kostenaufwendig wäre.

Gerold KONZETT



Katholische Mittelschulverbindung  
**Clunia**  
 6800 Feldkirch

# Brief der KMV Clunia an den MKV

An den  
 Mittelschüler-Kartell-Verband  
 Neubaugasse 25  
 1070 Wien

Feldkirch, 2.11.1991

Hoher Kartellverband,  
 wir haben die bittere Pflicht, Euch gemäß § 10 Abs. 2 KGO den Austritt Clunias aus dem MKV bekanntzugeben.  
 Seit Jahren hat sich Clunia gemeinsam mit dem Vorarlberger MKV redlich um eine Regelung der "Mädchenfrage" im Rahmen der Verbindungsautonomie bemüht. Die 49. Kartellversammlung des MKV am 18. Mai 1991 hat jedoch unseren Antrag, es den Verbandsorganisationen künftig freizustellen, auch Frauen als Mitglieder aufzunehmen, mehrheitlich abgelehnt. Gleichzeitig hat sich der MKV aber bereiterklärt, katholische Mittelschulorganisationen, die Frauen als Mitglieder aufnehmen, über Abkommen als befreundete Verbindungen zu assoziieren.

Der außerordentliche Cumulativconvent Clunias am 2. November 1991 hat einstimmig neue Statuten verabschiedet, die eine Aufnahme von Frauen in die Verbindung ermöglichen. Aus diesem Grund und nur aus diesem Grund sah sich der Cumulativconvent als Konsequenz und im Sinne der Kufsteiner Beschlüsse gezwungen, gleichzeitig auch den Austritt Clunias aus dem MKV mit sofortiger Wirkung zu erklären, verbunden mit der festen Absicht, mit dem MKV in Verhandlungen über ein Assoziierungsabkommen einzutreten.

Wir hoffen, daß dieses Abkommen bereits im Sommersemester 1992 geschlossen werden kann. Wir ersuchen den MKV, unsere Daten vorläufig nicht aus der MKV-Datei zu löschen und unseren Mitgliedern weiterhin das Couleur zuzusenden. Selbstverständlich sind wir bereit, dafür zu bezahlen.

Am gemeinsamen Ziel, unsere Prinzipien zu leben, hat sich nichts geändert. Wir haben uns aber entschlossen, einen neuen Weg zu wagen. Wir haben keine Garantie dafür, daß unser Weg erfolgreich sein wird. Aber nach Garantien haben unsere Gründer auch nicht gefragt. Und wir wären keine Clunier, würden wir dieses Wagnis nicht auf uns nehmen.

Es fällt uns nicht leicht, vom MKV Abschied zu nehmen, zu sehr haben wir uns in den vergangenen Jahren für diesen Verband eingesetzt. Es waren gute Jahre für uns, wir werden sie in dankbarer und stolzer Erinnerung behalten. Wir nehmen Abschied in Freundschaft und in der Hoffnung, daß es nur eine Trennung auf Zeit sein möge.

In Treue fest!

*Elmar Huber v/o Spartacus*  
 Elmar Huber v/o Spartacus  
 Senior

*Gerold Konzett v/o EB Plus*  
 Gerold Konzett v/o EB Plus  
 Philistersenior

# Der Fuchsmajor

**Es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Zuerst die Schlechte:**

Andreas AMANN v. Gugl und Martin FELLACHER v. Hupf, die am 4. Juli d.J. rezipiert worden waren, zeigten kein großes Interesse mehr an der Verbindung. Wieschon im September erwähnt, sind beide Spitzensportler und daher in argen Terminnöten. Nachdem sie auf drei FCs in Folge unentschuldigst fehlten, sah ich mich gezwungen, auf dem BC ihre freundschaftliche Entlassung zu beantragen.

Jetzt die gute Nachricht:

Die Keilveranstaltung am 22. November war ein voller Erfolg! 6 Spiefuchsen waren anwesend (5 Mädchen und ein Bub), die auch

## Erfolgreiche Keilveranstaltung

reges Interesse zeigten. Hervorragend muß auch der Videofilm von Philistersenior Gerold KONZETT mit Stefan KONZETTS Hintergrundmusik gewirkt haben... Beim Kegelabend im GH Schießstand waren 4 "Spiefüchsinnen" anwesend, die ich hoffentlich alle anlässlich des Stiftungsfestes rezipieren darf. In diesem Sinne nochmals meine Bitte an alle Clunier: Weiterkeilen und "net lugg lo"!

Alexander LIST v. Einstein, FM



**Zwei vielversprechende Füchse: Thomas BUSCHTA und Emanuel LAMPERT**

# Greenpeace - Diavortrag

Am 31.10.1991 fand der erste Wissenschaftliche Abend im Wintersemester 1991/92 statt. Da CLUNIA zur Zeit keine Bude besitzt, mußte der WA ins Bundesgymnasium Feldkirch verlegt werden. Der Journalist Klaus DIEKER von der VN hielt einen sehr ausführlichen und interessanten Diavortrag, bei dem die Geschichte, bisherige Aktionen und laufende Projekte von GREENPEACE vorgestellt wurden.

GREENPEACE macht vor allem spektakuläre Auftritte, damit die Bevölkerung auf die Probleme aufmerksam gemacht wird. Sie demonstrieren z. B. auf großen Konferenzen über Atomenergie, weil ihrer Meinung nach die Bevölkerung viel zu wenig informiert wird, und Atomenergie nicht nur die gefährlichste Art der Energiegewinnung ist, sondern auch die teuerste. Viele Schiffe werden mit Atomenergie betrieben. Wenn sie versinken, strahlen sie nach Aussage von Herrn DIEKER mehr als 1000 Jahre weiter.

## Robben rot eingefärbt

Eine weitere Aktion von GREENPEACE ist die weltweit bekannte Robbenaktion. Robben werden von ihren Jägern nur leicht betäubt, damit sie ruhiggestellt sind. Danach wird ihnen bei vollem Bewußtsein das Fell abgezogen.

GREENPEACE färbte nun das Fell vieler Jungtiere rot ein, weil es nur wertvoll ist, wenn es weiß und unbeschädigt ist.

## Forschungsstation in der Antarktis

In der Antarktis hat GREENPEACE eine Forschungsstation aufgebaut, die das ganze Jahr über betrieben wird. Sämtliche Abfälle werden von der Antarktis mit einem Hubschrauber weggebracht. Damit soll gezeigt werden, daß durch so eine Forschungsstation nicht gleich das ganze umliegende Land durch Abfälle vernichtet werden muß. Wohin die Abfälle allerdings kommen, sagte Herr DIEKER nicht.

## Die Finanzierung

Wie finanziert sich GREENPEACE? Das meiste Geld bezieht die Organisation aus Spenden - in Österreich ca. ÖS 42 Mil - wobei allerdings keine Firmengelder angenommen werden. Der Hauptsitz von Greenpeace liegt in Amsterdam und es gibt ca. 400 hauptamtliche Mitarbeiter. Die Aktivitäten in den Bundesländern beschränken sich vorwiegend auf die Weitergabe von Information.

## Wenige Teilnehmer

Die anschließende Diskussion dauerte fast eine ganze Stunde, was bei der "stattlichen" Teilnehmerzahl von 7 Aktiven recht bemerkenswert ist. Wir hoffen, daß in Zukunft mehr Clunier den Weg zu Bildungsveranstaltungen finden, besonders wenn wir Gastreferenten dazu einladen!

Denkt daran: Bildung ist Macht!!!

**Nicole HELLBERGER v. Antigone, Bildungsreferentin  
Alexander LIST v. Einstein,  
FM**

# Semesterantrittskneipe

## Besuch bei Bbr. Pfr. Eduard Nesensohn

Am 21. September 1991 fand im Gasthof Hecht in Schlins (!) die Antrittskneipe der CLUNIA statt. Dieser Ort wurde deshalb gewählt, weil einerseits unser Bundesbruder AH Pfr. i.R. Eduard NESENSOHN v. Piccolo am 13. Oktober seinen 88. Geburtstag feierte, andererseits er selbst stolzer Besitzer dieses Gasthofes ist und schon vor langer Zeit eine Einladung an die Aktivitas ausgesprochen hatte.

Über 40 sangesfreudige Kneipanten und Gratulanten waren zu diesem Feste gekommen. AH Piccolo hat den Geist und die Beweglichkeit eines Sechzigjährigen und verstand es, mit markigen Sprüchen und witzigen Erzählungen Jung und Alt zu faszinieren. So ergab sich einfach, wohl auch aus Ehrfurcht vor unserem Jubilar eine selten gewährte Kneipdisziplin, ohne daß es jemals fad zu werden drohte. Kbr. Mag. Edgar WUST v. Darwin von der LEOPOLDINA Innsbruck begleitete alle Lieder und Sänger mit seiner Gitarre in gewohnter Manier. Angenehm überrascht war ich von der starken Abordnung von AHAH, die teilweise mit ihren (hübschen) Gattinnen beziehungsweise Zukünftigen erschienen waren und somit diesem Feste einen zusätzlichen Glanz verliehen.

Der Senior Elmar HUBER v. Spartacus hatte diese Kneipe sehr gut vorbereitet und war bestens auf Draht. Im Verlaufe der Kneipe erschien noch eine Abordnung der VENNONIA mit Bbr. Werner MAIR v. Tschoh als Senior und dem Philistersenior Thomas GEUZE v. Welt an der Spitze, die von ihrer Antrittskneipe im Vorderland direkt zu uns in den Walgau übersiedelten. Budenbauobmann und Philisterkassier Ing. Heinz GESSON v. EB Hooligain, der mit seiner Laura uns beehrte, glänzte

und begeisterte gerade die jungen Aktiven mit "Schillers Glocke". Der hohe Philistersenior Gerold KONZETT v. EB Plus wurde im Inoffizium ans Präsidium befohlen. Gemeinsam mit Mag. Werner FRIEBE v. Frodo und Patrick HAMMERER v. Livius meisterte Plus, unser bestes Stück, diese Aufgabe mit Bravour. Für Bbr. Frodo war dies die letzte Amtshandlung in Frei-



Plus mit AH Pfr. NESENSOHN

heit, denn eine Woche darauf durfte er mit seiner Eveline im Beisein unserer Chargierten vor den Traualtar treten.

Zurück zur Kneipe. Patrick REDERER v. Gonzo hielt im Inoffizium einen Bierschwefel aller erster Klasse, daß man meinen konnte, unser Bbr. AH Mag. Walfried KRAHER v. Wally stünde vor uns und hielt eine Musikstunde. Auch Kbr. Goliath von der AUGIA BRIGANTINA ließ es sich nicht nehmen, einen weiteren Bierschwefel zu präsentieren. Die anwesenden Vennonnen "durften"



v.l.n.r.: Patrick REDERER, Andreas AMANN, Emanuel LAMPERT, Achim ZORTEA

ihre Sangesfreudigkeit unter Beweis stellen, was ihnen nach Startschwierigkeiten bestens gelang und zur Erheiterung der Corona beitrug. Sogar der NÖMKV und der WSTV waren unisono durch AH Mag. Thomas Kassian REICH von der NIBELUNGIA Melk und der VINDOBONA I vertreten!

Budenbaumotor Markus DEJACO v. Tschüdl teilte uns in Anwesenheit seiner liebsten Georgia (die wir auch alle schätzen) mit, daß er in "absehbarer Zeit" Vaterfreuden entgegenseht. (Wir sahen's auch!)

AH Dipl. Ing. Peter NACHBAUR v. Kapf stellte uns seine Zukünftige und unsere zukünftige Bundeschwester, Mag. Sonja KROATH v. Piccola, vor, was wegen der Namensähnlichkeit unseren AH Piccolo zu fast lautlosem Schmunzeln veranlaßte.

Die Adabeis sind vorbei, kurzum, es war ein schönes Fest, was bei der Verabschiedung auch von unserem Bbr. AH Dipl. Ing. Friedrich AMANN v. Figaro gegenüber AH Dr. Ernst DEJACO v. EB Tschako freudigst bestätigt wurde.

Wir wünschen unserem Jubilar Bbr. Piccolo noch viele gesunde Jahre, auf daß er noch lange seinen Hobbys - Bergsteigen und Autofahren - nachgehen kann.

Stefan KONZETT v. Apollo,  
Consenior

## CLUNIA-Mitglied Ja oder Nein?

**Betrifft:  
Receptionsjahrgänge 1946-  
1949 und 1966-1969!**

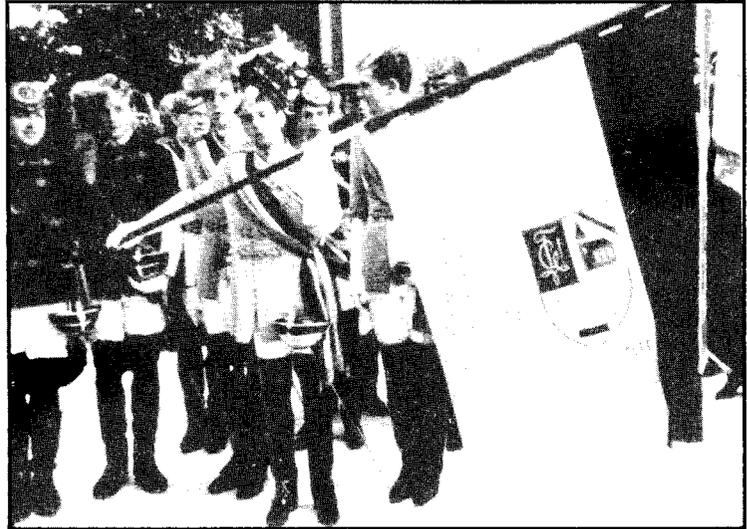
Aufgrund ungenauer Aufzeichnungen im Archiv und jahrzehntelangem Schweigen seitens beider Beteiligten ist es nur sehr schwer möglich, alle geburschten Mitglieder aus dieser Zeit zu erfassen. Umgekehrt lassen sich nur wenige für die Anliegen der Verbindung wieder gewinnen. Nur wenige sind bereit, auf Bitten des Philistervorstandes zu erklären, ob sie tatsächlich geburschte Clunier sind und sich - wenn ja - auch heute noch dazu bekennen wollen. Bekanntlich verbindet ein Burscheneid auf Lebenszeit und ist nicht prinzipiell eine Frage des freiwilligen Eintritts in den Altherrenvorstand.

Ich möchte die angesprochenen ehemaligen CLUNIA-Aktiven auf diesem Wege bitten, den Philistervorstand darüber in Kenntnis zu setzen, wie ihr Status in der Verbindung zu sehen ist beziehungsweise von den Betreffenden selbst gesehen wird.

Mein Angebot in dieser Richtung ist, eine gemeinsame Aussprache durchzuführen, in der auch die Situation in der damaligen Zeit etwas mehr beleuchtet werden könnte. Ich rechne sehr mit Eurer Fairneß und warte auf Rückmeldung: PT:05522/22161.

**Gerold KONZETT**

## 25 Jahre CLUNIA-Fahne



Ein Viertel Jahrhundert ist sie schon alt, die Fahne der CLUNIA. Im Dezember 1966 wurde sie im Feldkircher Dom geweiht. Fahnenpatin ist Frau Dorle PENNINGER. Das Bild zeigt die Chargierten der CLUNIA mit der neuen Fahne: v. l. n. r.: Fritz ALLGÄUER, Senior Peter WÖSS v. Spund und Erwin RIGO v. Sascha.

## Kartengrüße

erreichten uns von:

- Pfarrer i. R. AH Franz PIRCHER v. Phöbus aus Rum in Tirol
- Bruder Johannes, AH Jürgen WAGENKNECHT v. Faxe aus dem Stift Fiecht in Tirol, Benediktinerabtei
- Pfarrer i. R. AH Eduard NESENSOHN v. Möhrle aus Rankweil
- AH Dr. Norbert JENNY v. Götz aus Spittal an der Drau, Staatsanwalt in Klagenfurt

Herzlichen Dank für Eure Grüße!

## Hoher Besuch aus Kärnten

Ende Oktober meldete sich der Hohe Landesverbandsvorsitzende von Kärnten, Kbr. Dr. Helmut LIEGL v. Dr. cer. Archill bei unserem Philistersenior Plus zu einem Kurzbesuch. Bei einem gemeinsamen Abendessen wurden anstehende MKV-Probleme diskutiert und wurde die neue Bude besichtigt, wo natürlicherweise Arbeitsbiene Bbr. Markus DEJACO v. Tschüdl vorzufinden war. Der Ausklang dieses Abends fand bei Plus zu Hause am Blasenberg statt.

**NICHT VERGESSEN! WICHTIGER TERMIN!**

**Samstag, 21. Dezember 1991:**

**Weihnachtshospiz mit Krambambuli  
Zentral-Hotel Löwen, 20.00 Uhr**

# Assoziierungsverhandlungen beginnen!

Bericht vom 82. Kartellrat

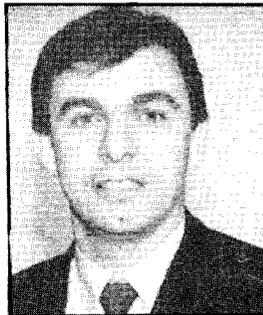
Wenn 28 Männlein eine Reise nach Salzburg tun, dann gibt's was zu erzählen. So auch vom 82. Kartellrat am 9. November 1991, der von zwei Themen geprägt war: Dem Umbau der Kartellkanzlei und den Anträgen des VMKV.

Eifrig stürzt sich ein junger Kartellvorsitzender in die Arbeit, zeigt Energie und Gestaltungswille, beginnt mit schon längst fälligen Arbeiten. Der Dank dafür: Er wird bereits vor seinem ersten Kartellrat von Verbindungszeitungen attackiert. So geschehen beim neuen Kartellvorsitzenden Dr. Werner LANG v. Asterix, der es wagte, ohne Genehmigung des Kartellrates ÖS 760.000,- in die Renovierung der Kartellkanzlei in der Neubaugasse zu investieren - in eine Kanzlei im wahrsten Sinn des Wortes, von der Landesverbandsvorsitzender Uli NACHBAUR v. Snorre vor der Kartellgerichtsverhandlung gegen den VMKV gesagt hatte: "Und hier sollen wir verhandeln?!?" Schon jahrelang wurde eine Renovierung der Kartellkanzlei geplant, nur getan hat bisher keiner etwas. Nun kam endlich einer, der das Vorhaben anpackte und konkretisierte, und er bekam dafür auch die Rechnung geliefert. Die ad-times schlugen mit Beschimpfungen um sich, dem Kartellvorsitzenden wurde die Anschaffung eines Telefons für das Büro vorgeworfen, neue helle Leuchtstoffröhren - Standardausrüstung eines jeden Büros - als ungesund bezeichnet. Für Sprengstoff war damit auf dem Kartellrat gesorgt.

## Anfrage des WStV

So stellte der WStV sogleich eine lange Anfrage, was, wo, wann, wie und warum investiert würde, ob da auch nichts Unnützes (z.B. Telefon!) und ob auch ja das Billigste gekauft würde. Die Diskussion über das liebe Geld - das einzige Thema, das scheinbar alle anspricht - setzte sich beim TO-Punkt "Nachtragsbudget"

fort. Die meisten Delegierten empfanden die Investitionen für notwendig, wenn auch die Vorgangsweise des Kartellvorsitzenden kritisiert wurde, ohne Genehmigung des Kartellrates gehandelt zu haben. Aber wer weiß, wann die Kartellkanzlei dann tatsächlich umgebaut worden wäre, denn es könnte ja vielleicht doch noch irgendwann und irgendwo einen billigeren Ko-



Kartellvorsitzender  
Dr. Werner LANG

pierier geben oder eine bestimmte Tapete dem Geschmack des Wiener Stadtverbandes besser entsprechen...?! Demokratie ist zweifelsohne gut und wichtig, manchmal sind aber Entscheidungen einzelner eben flotter, und in diesem Fall waren flotte Handlungen sicher notwendig, um entsprechende Bedingungen für die künftige Arbeit zu schaffen.

Bewundernswert der Kartellvorsitzende: Anstatt dem Konflikt aus dem Weg zu gehen - eine Politik, die die letzte Verbandsführung beherrschte - stand er zu seinen Entscheidungen und stellte sich der Kritik. Jung, dynamisch und witzig gestand er Fehler ein, zeigte aber, daß er diese Schritte mit Überzeugung gesetzt hatte. Das Nachtrags-

budget den Umbau betreffend wurde in der Folge auch mehrstimmig angenommen.

## Clunier weiter in LV-Leitung

Nun, ein Clunier - seit einer Woche "frei" vom MKV - könnte sich bei all diesen Diskussionen natürlich in Gleichgültigkeit zurücklehnen, sich freuen, daß er bei diesem Theater nicht mehr mitspielen muß oder dem MKV wünschen, daß in ihm nicht Wiener Verhältnisse zu herrschen beginnen, nämlich, daß Amtsträger möglichst schnell abzusetzen versucht werden.

So ist es freilich nicht, aber die Aufmerksamkeit der VMKV-Delegation - Landesverbandsvorsitzender Uli NACHBAUR, LPhx Gerold KONZETT (beide CLF) und Lx Christoph WINDER (SID) - war natürlich vor allem auf die beiden Anträge des VMKV (siehe nebenstehendes Kästchen) gerichtet. Naja, und bei Anträgen dieser 'Gsiberger' - das weiß man ja schon - brechen Emotionen aus, denn allein das Stellen eines Antrages durch den VMKV ist schon verdächtig, da "die da hinterm Arlberg immer etwas im Schilde führen". Und so muß man gegenüber all dem, was da aus dem "Appendix" kommt, skeptisch sein. So empfanden es die Wiener Kartellbrüder auch als ihre Pflicht, gegen etwas zu sein, was eigentlich schon klar war, da Antrag 1 ja nur den Beschluß der Kartellversammlung bekräftigte. Einmal mehr wurde der Rechtspfleger zu prüfen aufgefordert, ob ein Assoziierungsabkommen mit der CLUNIA nicht dem §10 Abs. 4 KGO widerspräche,



**Unterschiedliche Ansichten und dennoch Freunde: VMKV-Vorsitzender Uli NACHBAUR v. Snorre und TMV-Phx Stefan PÖLL v. Horaz**

der Freundschaften mit Verbindungen verbietet, die wegen Differenzen in Grundsätzen aus dem Verband ausgetreten sind. Der Rechtspfleger behauptete zwar nicht, daß Männlichkeit ein Grundsatz des MKV sei, wohl aber daß sich die Männlichkeit durch die KGO ziehe, was auch immer das heißen mag. Jedenfalls wurde der Antrag mit den Gegenstimmen des WStV angenommen. Wie es aussieht, werden die Verhandlungen um ein Assoziierungsabkommen bereits in den nächsten Wochen beginnen können.

### Mädchen am Kartellrat?

Aber was hatten diese Sturen von hinterm Arlberg mit dem Antrag 2 wieder im Sinn? Schnell ist die Antwort da: Freilich, so können sie die Mädchen auf den Kartellrat bringen - welch ein Schreckensszenario! (Hier hielt man uns für schlauer, als wir sind!) Um allen Mißverständnissen und Interpretationen vorzubeugen, wurde Antrag 2 auf alle "zur Zeit im Amt befindlichen" Clunier konkretisiert. Freilich, damit konnte man sich noch nicht zufrieden geben, nun kamen die Vorwürfe: "Uli NACHBAUR hat nur ein CLUNIA-Band an, und als Clunier ist er ja nicht mehr MKVer (Anmer-

kung: gottseidank aber als Vennonier!?). Warum hat die CLUNIA so überstürzt gehandelt, hätte sie nicht warten können? Sind die Clunier tatsächlich um den Verband besorgt oder denken sie nicht in Wahrheit nur an sich?" Freilich beschwichtigten andere und wünschten sich auch für die Zukunft ein enges Naheverhältnis zur

CLUNIA.

Die Antwort des LVV Uli NACHBAUR auf die zahlreichen Wortmeldungen war klar: "Seit drei Jahren verfolgt CLUNIA ihren Fahrplan, hat immer ein halbes Jahr vorher die nächsten Schritte angekün-

digt. So war auch der Austritt nicht überraschend. Wir halten dies für die sauberere und konsequentere Lösung, als Mädchen aufzunehmen und dennoch im Verband zu bleiben. Wenn der Antrag abelehnt wird, kann ich nicht dafür garantieren, wie der VMKV-LVC darauf reagiert." Auch Lx Christoph WINDER betonte: "Der VMKV braucht zur Zeit unbedingt die Clunier."

Mit Gegenstimmen der Landesverbände Steiermark, Tirol und Wien wurde der Antrag mit 19 zu 9 Stimmen angenommen, die "bösen Clunier" können also weiterhin dem VMKV vorstehen.

### MKV 2000

Einige bemerkenswerte Aspekte bot die Vorstellung des Arbeitsprogramms der Verbandsführung für das Arbeitsjahr 1991/92. Vorrangiges Anliegen ist die "Förderung der Transparenz der Verbandsarbeit durch Intensivierung und Aktualisierung der Kommunikation im internen und externen Bereich". Die Aktivitas erwartet sich vor allem durch eine Aktivenkonferenz "MKV

### Anträge des VMKV an den 82. Kartellrat:

#### Antrag 1:

Der Kartellrat beauftragt das Kartellpräsidium, mit CLUNIA Feldkirch und dem VMKV ein Assoziierungsabkommen auszuhandeln und der nächsten Kartellversammlung zur Beratung und Beschlußfassung vorzulegen.

#### Antrag 2:

Der Kartellrat empfiehlt dem Kartellpräsidium, die Ausübung von VMKV-Chargen und -Funktionen durch Clunier, die nicht gleichzeitig Mitglied einer MKV-Korporation [am Kartellrat eingefügt: 'und derzeit im Amt] sind, provisorisch zu dulden und im Entwurf für ein Assoziierungsabkommen eine entsprechende Regelung vorzusehen.

Begründung: CLUNIA ist seit Jahren eine der tragenden Säulen des VMKV. Nach derzeitigem Stand der Dinge wäre die kontinuierliche Arbeit des Landesverbandes in den kommenden Semestern nicht gesichert, wenn die Clunier aus ihren Chargen und Funktionen ausscheiden müssen. Eine ordentliche Regelung der Rechtsverhältnisse ist jedoch erst durch ein Assoziierungsabkommen möglich, das aber seitens des MKV frühestens durch die KV zu Pfingsten 1992 beschlossen werden kann. Im Sinne einer einvernehmlichen Übergangslösung ersucht der VMKV den KR, diesem Antrag zuzustimmen.

Antrag 1 und 2 wurden vom 82. Kartellrat angenommen.

2000", die nicht wieder - wie der Kartellsenior betonte - eine Vorarlberger Aktivenkonferenz mit Beteiligung der anderen Bundesländer sein soll, neue Impulse für die Verbandspolitik. Bemerkenswert und erfreulich ist eine Änderung in der Schulpolitik des MKV. Anstatt gegen die UHS zu arbeiten und eigene dubiose schulpolitische Konzepte zu erstellen, sollen in Zukunft die Kontakte zur UHS ausgebaut und verbessert werden - ein Weg, den

# Bedauerlich und lächerlich

Scheinbar haben einige MKVer nach wie vor nichts Besseres zu tun, als zu versuchen, die Vorarlberger zu ärgern! Anders ist folgender bedauerlicher Zwischenfall nicht zu erklären, der sich kurz vor Vollendung dieser Ausgabe ereignete.

Die Ausgangssituation: Am 29./30. November 1991 veranstaltete der MKV ein "Corporate Identity"-Seminar, zu dem aus jedem Landesverband zwei Vertreter eingeladen waren. Als Vertreter des VMKV meldeten sich Stefan TIEFENTHALER, Pressereferent des VMKV, und ich an. Groß war unsere "Freude", als am 26. November der Kartellsenior bei LV-Vorsitzendem Uli NACHBAUR anrief und bat, davon Abstand zu nehmen, Clunier zum Seminar zu schicken, da dagegen der WStV protestiert habe. Wir akzeptierten diese Bitte, um das Seminar nicht zu gefährden. Damit war der VMKV bei diesem Seminar, bei dem es um das Erscheinungsbild des MKV ging, nicht beteiligt.

Wir sind über niemanden verärgert oder erbost, aber wir bedauern, daß es im MKV scheinbar Gruppen gibt, denen es ungeheuren Spaß zu

machen scheint, alles gegen uns zu unternehmen, um uns zu ärgern. Wir aber lassen uns nicht von einem Wiener Stadtverband ärgern, auch wenn wir überzeugt sind, daß der Beschluß 2 des Kartellrates den oben beschriebenen Fall voll deckt. Solche Unfreundlichkeiten, wie sie vom WStV kommen, sind lächerlich, ein solches Verhalten lädt zur Ignoranz ein! Wir Clunier werden uns wieder den entscheidenden Themen zuwenden; was andere tun, ist ihre Sache. Eines aber ist sicher: Wir werden den WStV und Ähnlichgesinnte nicht bekneien, um assoziiert zu werden! Wir können auch ohne sie leben!

Übrigens: Der WStV hat den Beschluß des Kartellrates, daß bis zum Pennälertag 1992 Clunier weiterhin Landesverbandschargen innehaben dürfen, beim Kartellgericht angefochten. Begründung: Es haben zwei Clunier, Uli NACHBAUR (auch VENNONIA Rankweil) und Gerold KONZETT (auch WALDMARK Horn), mitgestimmt, die voreingenommen gewesen seien. Unser Kommentar: Bedauerlich und lächerlich!

Robert KERT v. Tacitus



Kann sich ein "MKV 2000" Mädchen verschließen? Eva-Maria MELK und Sandra MALIN

der VMKV schon einige Zeit geht. Neben dem Angebot von zahlreichen Bildungsveranstaltungen soll vor allem die Kartellführungsschule reformiert und attraktiver gemacht werden, was aufgrund der stetig abnehmenden Teilnehmerzahlen dringend geboten scheint. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit soll zur internen Kommunikation ein "MKV-Informiert" dienen, eine zielorientierte Medienpolitik soll der Stimme des Verbandes in der Öffentlichkeit mehr Gewicht verleihen.

Die Ansätze im Arbeitsprogramm sind zahlreich und positiv. Damit sie erfolgreich konkretisiert werden können, werden die Verbindungen die Verbandsführung arbeiten lassen und unterstützen müssen. Der Elan, den sie in Salzburg zeigte, läßt jedenfalls hoffen.

Robert KERT



Lächerlich! Stefan ...



... und Robert

# Wir müssen massiv arbeiten!

## Der neue Landessenior Christoph Winder stellt sich vor

Mein Name ist Christoph WINDER v. Vinci. Ich bin 17 Jahre alt und bei der KMV SIEGBERG Dornbirn urkorporiert. Seit dem 19.9.1991 bekleide ich das Amt des Landesseniors des VMKV.

In der KMV SIEGBERG wurde ich im SS 1989 recipiert und ein Jahr später geburscht. Im WS 1990 übte ich dann das Amt des Conseniors aus und im folgenden Semester bekleidete ich die Charge des Seniors.

Seit dem Schuljahr 1989/90 besuche ich die HTL Rankweil, in der ich auch schulpolitsch recht aktiv mitarbeite.

Da ihr nun beinahe meinen ganzen Lebenslauf kennt, will ich die Möglichkeit nützen, um euch meine Vorstellungen für die nächste Zeit zu präsentieren:

### Meine Ziele

Das Ziel meiner Arbeit ist, daß der Aufwärtstrend der VMKV-Verbindungen weiterhin anhält und daß es am Ende meiner Amtszeit allen VMKV- und Ex-MKV-Verbindungen "gut" geht. Um dieses Ziel erreichen zu können, müssen wir in einigen anderen Gebieten ganz massiv arbeiten.

Es ist dies vor allem die Öffentlichkeitsarbeit, die ganz besonders wichtig ist. In diesem Teilbereich wurde bereits der erste Schritt gesetzt, indem der Alt-Landessenior Stefan TIEFENTHALER v. Columbus zum Pressereferenten gewählt wurde. Seine Aufgabe wird es sein, den VMKV auch in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, indem zum Beispiel über bedeutende Ereignisse Presseaussendungen gemacht werden.



Lx Christoph WINDER v. Vinci

Auf keinen Fall vernachlässigen dürfen wir das Prinzip scientia und somit die Weiterbildung unserer Mitglieder. Dies soll nicht nur in der Verbindung selbst, sondern auch auf Landesverbandsebene gesche-

hen.

Zu diesem Punkt darf ich bemerken, daß vom 30.11. bis zum 1.12.1991 eine Mitgliederschulung in Bezau stattfindet. Diese Mitgliederschulung, genannt "Roots", wurde von unseren beiden LSR Rainer NAGEL v. Crazy und Gernot SCHWENDINGER v. Herakles organisiert.

Weiters versuchen mein Bbr. Rico FOLIE v. Pepsi und ich, den guten Kontakt zur UHS Vorarlberg weiter zu pflegen. So werden wir in Zukunft einige Seminare zusammen mit der UHS veranstalten.

### Clunia ein Anliegen

Ein weiteres großes Anliegen ist mir der Assoziierungsvertrag mit der CLUNIA. Denn abgesehen von dem ideellen Verlust wäre auch ein weiteres Florieren des VMKV gefährdet, da die Clunier einfach jene sind, die am meisten Erfahrung und auch einiges an Engagement an den Tag legen.

Ich hoffe sehr, daß ich meine Ziele erreichen kann, und bin dankbar für jede Kritik und Anregung.

Christoph WINDER v. Vinci

## Vorarlberg - Tirol - Kneipe

Es war am Freitag, den 25. Oktober 1991, als etwas geschah, was so mancher Landesverbandsfunktionär des TMV wahrscheinlich nicht so gern sehen hätte wollen. Im Gasthof Sonne in Landeck trafen sich die älteste Verbindung des MKVs, e. v. K.Ö.St.V. TEUTONIA Innsbruck, e.v. RAETO-ROMANIA Landeck und e.v. SIEGBERG Dornbirn, um gemeinsam eine Kneipe zu schla-

gen. Am Pennälertag in Kufstein hatten die Aktiven der drei Verbindungen Freundschaft geschlossen, diese Kneipe bedeutete ein Wiedersehen. Bereits auf der KV in Kufstein hatten ja die Tiroler Aktiven gezeigt, daß sie sich entgegen der Meinung ihrer Landesverbandsführung durchaus mit den Ideen der Vorarlberger anfreunden könnten. Die Kneipe in Landeck war ein

neuer Beweis dafür: Ungefähr 70 Teutonen kamen mit einem eigenen Bus nach Landeck, ebenso waren die Sieberger samt Mädchenzirkel zahlreich erschienen. Wie nicht anders zu erwarten war, war unter den Aktiven der Verbindungen nichts von den Differenzen zwischen dem Vorarlberger und dem Tiroler Landesverband zu merken. Ganz im Gegenteil, es war ein rauschendes und tolles Fest! Es bleibt zu wünschen, daß dieses Beispiel Schule macht!

# Wechsel in der Ländle-UHS

Die Union Höherer Schüler (UHS), an deren Gründung vor 18 Jahren der MKV maßgeblich beteiligt war, hielt am 21. September ihren Landestag ab. Der neugewählte Landesvorstand besteht aus fünf Neulingen und einem "alten Hasen". Auch ein MKVer gehört dieser Riege an: Landesobmann Alexander RÖSCH v. Alesius, SID, übernahm den Vorsitz in der mehr als 1000 Mitglieder umfassenden Schülerorganisation und löste damit Philipp LÄNGLE v. Kasparov, SID, ab. Die Landesobmannstellvertreter sind Christian WEBER (Landeschülervertretung), Cornelia "Momo" HÄMMERLE (BHMS-Landeschulsprecherin), Angelika SIMMA

(Landeschülervertretung), Marie-Kathrin PHILIPP und Wolfgang WEBER (Schulsprecher des BRG/BORG Schoren).

Der Landesvorstand wurde durch vier Kooptierungen erweitert, darunter drei MKVer: Philipp LÄNGLE v. Kasparov, SID, Bundeschulsprecher Ronny HOLLENSTEIN v. Ultimo, SID, Christine SCHWARZ (BACKGROUND-Chefredakteurin) und Gerald LOACKER v. Melchior, SID.

Nach UHS-Statut sind sowohl JVP als auch MKV berechtigt, einen Vertreter in den UHS-Vorstand zu entsenden. Aus diesem Grund ist

der Fuchsmajor der SIEGBERG, Rico FOLIE v. Pepsi, als Vertreter des VMKV im UHS-Landesvorstand, was den engen Kontakt zwischen UHS und MKV beweist. Es fanden auch bereits Gespräche zwischen UHS-Landesobmann Alexander RÖSCH und VMKV-Landessenioren Christoph WINDER v. Vinci statt, wonach gemeinsame UHS/VMKV-Seminare geplant sind.

Man kann nur hoffen, daß diese Zusammenarbeit für beide Seiten Früchte tragen wird. Das bisher gute Gesprächsklima stimmt jedenfalls erwartungsvoll.

UHS Vorarlberg

## Europäische Schüler vereint!

Die Union Höherer Schüler hatte gerufen und Schülervertreter aus 7 Nationen waren gekommen. Die Internationale Schülerkonferenz, die im Rahmen des UHS-Bundestages vom 22. bis 28. September in Salzburg stattfand, war ein großer Erfolg.

"Die Österreichische Bildungspolitik hat im Hinblick auf Europa komplett versagt", so der ehemalige NR-Abgeordnete und Obmann der Gesellschaft für Schulpolitik, Kbr. Othmar KARAS, anlässlich des UHS-Bundestages.

### KARAS: "Österreichische Bildungspolitik hat versagt"

Die "European Pupils Union" (EPU) setzt klare Maßstäbe für die Zukunft der internationalen Zusammenarbeit auf Schülerebene.

Die Gründerorganisationen (UHS-Österreich, MAKI-Zypern, MSU-Schweden, MAKI-Griechenland und ZDS-Slowenien) haben auf der ersten Konferenz auch ein Grundsatzpapier beschlossen, das die inhaltlichen Forderungen der Schülervertreter aus den verschiedensten europäischen Ländern beinhaltet.

### Grundsatzpapier verabschiedet

Schwerpunkte dieses Papiers sind unter anderem die "absolute Gleichheit der Chancen", die "Ablehnung jeglicher politischer Manipulation in der Schule", die "verpflichtende Lehrerfortbildung" sowie die "Einrichtung unabhängiger und demokratisch gewählter Schülervertretungen durch den Gesetzgeber in allen Nationen".

### Österreich dominiert erstes Präsidium

Zum ersten Präsidenten der "European Pupils Union" wurde der Vorarlberger Philipp LÄNGLE (UHS) gewählt, das Präsidium besteht weiters aus den Vizepräsidenten Alenka KUNAVER (ZDS), Anders FOLKESSON (MSU), Giannis VROUTSIS (MAKI-G), sowie Romy SEIDL (UHS). Zum Generalsekretär

wurde der Wiener Stefan KAUER (ebenfalls UHS) nominiert.

Anwesend waren auch noch Vertreter aus Ungarn und Italien. Es gilt als ziemlich sicher, daß diese in absehbarer Zeit ebenfalls Mitglied der EPU sein werden.

Mitglied der EPU können übrigens alle Schülerorganisationen werden, die sich zur Demokratie bekennen und sich mit dem EPU-Grundsatzprogramm identifizieren können.

### Nächste Generalversammlung in Griechenland

Bis zur nächsten Generalversammlung, dem "council of representatives" im nächsten Jahr in Griechenland hofft die "European Pupils Union", ihre Mitgliederzahl zumindest verdoppeln zu können.

Patrik STARK

# Jugend im Freizeitstreß

## Thema "Jugend" im Diözesanlaienrat

pdf - Kirchliche Gruppen zu Gesprächen und Zusammenarbeit an einen "runden Tisch" bitten möchte der Laienrat der Diözese Feldkirch. Eine solche Einladung wird das Gremium an die Arbeitsgemeinschaft "Kirche sind wir alle", das "Opus Dei" und andere Bewegungen richten. Miteinander soll ein geschwisterlicher Umgang geübt werden.

Eine bunte Vielfalt kirchlichen Lebens präsentierte sich bei der letzten Sitzung des diözesanen Laienrates: VertreterInnen verschiedener in Vorarlberg tätiger Laienorganisationen und -gruppen stellten ihre Jugendarbeit vor und standen für offene Fragen Rede und Antwort. Wie sich dabei zeigte, sind selbst "Insider" wenig über Lebensweise, Aufgaben und Ziele der kirchlichen Gruppen informiert.

Einzige Ausnahme ist die Katholische Jugend: Ihr Vertreter Günther LENZ betonte in seiner Stellungnahme die Notwendigkeit, mit Jugendlichen um ihrer selbst willen zu arbeiten: "Jugendarbeit darf nicht dazu dienen, Jugendliche für andere pfarrliche Aufgaben rekrutieren zu wollen", meinte LENZ.

### Wieder "Sommeroase"

Gemäß dem Jahresmotto "Ein Zuhause haben - ein Zuhause schaffen" will die KJ den Jugendlichen mehr Raum in der Kirche bieten. Dem dient die Förderung offener Jugendtreffpunkte ebenso wie die thematische Auseinandersetzung mit Fragen der Familie in den Jugend- und Jungschargruppen. Unter Mitarbeit anderer katholischer Organisationen soll die "Sommeroase" in Assisi nächstes Jahr erneut Jugendliche aus ganz Vorarlberg zu Ferien- und Glaubenstagen zusammenführen.

Lebhafte Aktivitäten, um Jugendliche im Glauben zu stärken und sie für das Engagement in Kirche und Gesellschaft zu gewinnen, entfalten die Legio Mariens und die Marianische Kongregation. Beiden dient die Gemeinschaftsbildung vor allem einer vertieften Beziehung zu Gott und zur Kirche. Gespräche über den Glauben stehen denn auch bei den wöchentlichen Treffen der rund 50 Mitglieder der Legio Mariens in Vorarlberg im Mittelpunkt. Konkrete Verkündigung leisten sie unter anderem bei der Hilfestellung für alte Mitmenschen oder im Glaubensgespräch mit Jugendlichen, die sich von der Kirche entfernt haben (Straßenapostolat). Das Evangelium in die Tat umsetzen wollen auch die rund 300 Jugendlichen des Kolpingwerkes Vorarlberg. Als Sozialbewegung sind sie besonders bemüht, die Kirche am Arbeitsplatz bei der Wahrnehmung ihres gesellschaftlichen Auftrages zu unterstützen.

### MKV: Christlich handeln

Gerade darin liegt auch eine der Hauptaufgaben des Mittelschülerkartellverbandes (MKV). Ob in Pfarren oder Parteien versuchen die in sieben Verbindungen organisierten rund 120 aktiven Mitglieder ihrer christlichen Weltanschauung entsprechend zu handeln. Das nötige Rüstzeug dafür liefern Einkehrtage und religiöse Vorträge. Um bereits früh die Übernahme von Verantwortung zu üben, haben sich die Verbindungen basisdemokratisch organisiert. "Die Verbindungen werden von den Jugendlichen geführt", erklärt Dr. Uli NACHBAUR die Struktur des MKV. Allen Gruppen gemeinsam ist die Schwierigkeit, Jugendliche für die Mitarbeit zu gewinnen. Der spürbare Freizeitstreß der Kinder zeigt auch hier seine Auswirkungen.

# Jugendvesper

Geht es Dir auch manchmal so, daß Du Dich in Gottesdiensten nicht wohlfühlst, daß Dir Texte und Lieder nichts sagen, daß Du Dich nicht angesprochen fühlst? Suchst Du vielleicht auch Gottesdienste, bei denen Du Dich persönlich einbringen kannst, wo über Deine Freuden und Probleme gesprochen wird, wo Du nicht brav in einer Kirchenbank sitzen mußt (aber kannst), wo Du Zeit zu stillem Gebet und Besinnung hast? Dann solltest Du einmal zur Jugendvesper in Götzis gehen/fahren!

Was ist die Jugendvesper in Götzis? Junge Menschen aus ganz Vorarlberg, aber auch aus Tirol, der Schweiz und Deutschland treffen sich am letzten Freitag im Monat um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche Götzis, um gemeinsam zu beten, zu singen, zuzuhören oder miteinander zu reden. Im Mittelpunkt der Feier steht eine Bibelstelle, die in der Ansprache von katholischen oder evangelischen Priestern oder von Laien den Jugendlichen näherzubringen versucht wird. In einer Konkretisierung erhält man auch Tips, Ratschläge und Vorschläge, was die Bibelstelle für das eigene Leben bedeuten könnte, was man "mitnehmen" könnte. Besondere Bedeutung wird vor allem dem stillen Gebet zugeordnet. In der verdunkelten Kirche kann man in aller Stille nachdenken, bitten, danken oder dies auch den anderen mitteilen. Jedesmal ein beeindruckender Moment ist das Ende des stillen Gebets, wenn alle einander die Hände reichen und gemeinsam das "Vater Unser" singen. Aufgelockert wird die Feier durch viele moderne Kirchenlieder - meist begleitet von einer Band - und das Gebet eines Psalms. So werden diese eineinhalb Stunden zu einem Erlebnis, zu einem Beweis, daß die junge Kirche lebt. Wenn Du diese Begeisterung auch einmal spüren willst, dann komm' doch einmal nach Götzis!!!

# 20 Jahre Clunia!

Das "Vorarlberger Volksblatt vom 26. Oktober 1928 berichtet:

"In Treue fest! Das ist das Losungswort, das einige stramme Burschen vor zwanzig Jahren auf ihr Banner schrieben, als sie sich die Aufgabe stellten, an dem damals stark liberalen Feldkircher Gymnasium eine katholische Verbindung ins Leben zu rufen. Trotz der größten Schwierigkeiten wurde bereits am 10. November 1907 auf der Tostner Burg der "Hainbund" gegründet, der als der Vorläufer der Clunia bezeichnet werden kann. Ueber diese Gründung schreibt der Chronist: "Wir bekränzten unsere Hüte mit Eichenlaub, führten einen Reigentanz auf und schwuren einander unter gegenseitigem Handschlag Treue und Eintracht gegen die liberale Gegnerschaft." Es war kluge Berechnung der Gründer, vorerst nur einen Versuch zu machen und dem Kinde ein wissenschaftliches Mäntelchen umzulegen. Trotz der stetigen Gefahr, eines schönen Tages verraten und vor die Schwelle des Gymnasiums gesetzt zu werden, ließen jene Burschen von ihrem Vorhaben nicht ab. Ihre Bestrebungen waren daher auch mit Erfolg gekrönt. Denn schon am 22. Dezember 1908 fand im Pfarrhof Göfis die Gründungsfeier der "Clunia" statt. Fast alle ehemaligen "Hainbund"-Mitglieder waren nun Clunier. Oskar KLEBOTH, Clunias erster Senior, Max LÜTZELSCHWAB, erster Fuchsmajor, und Adolf ZECH, heute Pfarrer in Klösterle, teilten die schweren Aufgaben unter sich. Leider starben erstere schon im jungen Mannesalter. Lützel Schwab, bestbekannt unter dem Namen "Wate", liegt auf dem malerischen Friedhofe beim altherwürdigen Tisner Kirchlein begraben.

Gar bald gesellten sich mehrere wackere Burschen zu ihnen, sodaß sie eine mutige Schar begeisterter Kämpfer bildeten. Manches Verdienst haben sich die Clunier in je-

ner liberalen Zeit erworben. Mancher Student, der in Gefahr stand, ins liberale Lager gezogen zu werden, wurde wieder zurückgewonnen und der katholischen Weltanschauung erhalten.

Die Treue, die die alten Burschen sich und der Verbindung gelobt hatten, haben sie auch gehalten. Das 20. Stiftungsfest war auch ein Beweis dafür. Von nah und fern strömten sie herbei, um alte Freunde wieder zu sehen. So herrschte denn auch auf dem Begrüßungsabend im Hotel "Vorarlbergerhof", wahre Wiedersehensfreude. Die Alten Herren freuten sich über den so strammen Nachwuchs und die Jungen lauschten den Worten ihrer Vorgänger, die da erzählten, wie man früher alles geheim und versteckt machen mußte, um dem Auge des Gesetzes zu entgehen. Am Abende konnten zur großen Freude aller begrüßt werden die A.H.A.H. Dr. Rudolf BACHMANN, Augenarzt in Dornbirn, HH. Rudolf BÖHLER, Frühmesser in Rankweil, welche beide im ersten Jahre nach der Gründung der Clunia beitraten, ferner als Vertreter des Professorenkollegiums Herrn Studienrat Prof. Dr. Josef WOLF und eine Reihe weiterer A.H.A.H. Sehr interessant waren die Ausführungen des A.H. Dr. Bachmann über die ersten Gründungsjahre. Nur allzurasch flogen die schönen Stunden dahin.

Ein erfreuliches Bild war es, als man am Sonntag 7 Uhr früh die ganze Aktivitas mit zahlreichen A.H.A.H. zum Tische des Herrn ziehen sah. Um 9 Uhr fand die Stiftungsmesse in der Johanneskirche statt. A.H. Böhler, der die Festmesse las, wies in seiner Ansprache auf das Sonntagsevangelium hin: Gott zu lieben über alles, ihm, als unserm höchsten Herrn und Meister die Treue zu bewahren,

getreu dem Wahlspruch: In Treue fest!

An den Festgottesdienst schloß sich die Heldenehrung vor dem Kriegerdenkmal des Gymnasiums an. Phil.-Senior Dr. Julian THURNHER widmete den toten Helden einen warmen Nachruf. Sie, die hinausgezogen sind in den schweren Kampf mit dem letzten Grusse: Du Ländle, meine teure Heimat und: In der Heimat gibts ein Wiedersehen!, sie haben für Gott und Vaterland geblutet und sie sollen den Jungen als leuchtende Beispiele mutiger Pflichterfüllung stets vor Augen schweben! Als äußeres Zeichen des Gedenkens legte der Phil.-Senior einen grünen Kranz mit den Farben der Clunia nieder. Daran schloß sich ein Bummel, bei dem 60 Clunier gezählt wurden. Der Frühschoppen im Hotel "Post" verlief sehr gemütlich.

Beim nachmittägigen Ausfluge zum Gasthaus "Carina" war mit Ausnahme des Wetters alles sehr zufriedenstellend. Sehr zahlreich hatten die verehrlichen Damen der Einladung Folge geleistet, was besonders deshalb freudig empfunden wurde, weil Damenveranstaltungen bei Clunia zu den Seltenheiten gehören. Die hohe Ehre des Besuches gab der Verbindung nachmittags der Herr Regierungschef von Liechtenstein, A.H. Dr. HOOP, mit seiner Frau Gemahlin. Wohl nie fliegen die Stunden rascher dahin, als dann, wenn die frohe Jugend beisammen ist und man ununterbrochen einstimmen möchte in die Worte: "O wonnevolle Jugendzeit!"

Den Höhepunkt des Stiftungsfestes bildete der

## Höhepunkt Festkommers

Festkommers im herrlich ge-

schmückten "Ochsen"-Saale. Majestätisch und freudeverkündend wehte vom Firste die rot-weiß-goldene Fahne. Kunstfertige Damenhände hatten zierliche Kränze gewunden, und die Aktivitas hatte sich alle Mühe gegeben, den Saal in ein festliches Gewand zu kleiden. Die musikalischen Darbietungen des "Künstlertrios" unter der Leitung des Cellovirtuosen Herrn Otto Hoppan fanden rauschenden Beifall. Eine stattliche Corona von Eh-

rengästen konnte der Jubelseniord stud. Hans SÄHLN begrüßen: Phil.-Senior Dr. cer. Dr. Julius THURNHER, Landesstatthalter Dr. REDLER Ferdinand, Bezirksschulinspektor Dr. WINSAUER, Gymnasialdirektor Dr. Karl BOBLETER, die Herrn Professoren des Feldkircher Gymnasiums

HEINRICH, Dr. BURTSCHER, Dr. METHLAGEL, Herrn Professor Dr. ECHER, Ehrw. Frater Reg.-Rat Petronius ROHRMUS, Direktor des katholischen Lehrerseminars, Ehrw. Frater MALARIUS, Direktor der Handelsschule, Herrn GRABHER, Direktor der Hauptschule, Phil.-Senior des Feldkircher C.V. Dr. HIMMER, Festredner A.H. H.H. Pfarrer ZECH, Gründer, und eine weitere Reihe von Alten Herren, ferner die Vertretungen der C.V.-Korporationen, der Schwesternverbindungen Kustersberg und Sieberg. Entschuldigungs- und Glückwunschschreiben waren eingelangt von: Hochwürdigstem Herrn P. Dr. Kassian HAID, Abt der Mehrerau, Minister a. D. Dr. Emil SCHNEIDER, Landesschulinspektor Hofrat Josef ILG, Dr. SALZMANN, Phil.-Senior des

"Kustersberg" und vielen anderen A.H.A.H. Im Schreiben des Herrn Landesschulinspektor Hofrates Josef Ilg hieß es: "Ich weiß die Arbeit zu würdigen, die Clunia als Verfechterin katholischen Denkens und Fühlens und echten deutschen Studentengeistes am Feldkircher Gymnasium geleistet hat. Anlässlich Ihres 20. Stiftungsfestes ist es mein Wunsch, daß sich ihre Grundsätze unter der Studentenschaft immer mehr verbreiten und vertie-

te seine Bundesbrüder, auch im Leben draußen stets die Prinzipien zu beachten, echte Freundschaft zu pflegen und sich allseitig der großen sozialen Not anzunehmen. Ein besonderes Lob spendete er allen Feldkircher Studenten-Freunden und -Gönnern, die durch ihre große Wohltätigkeit so vielen armen Studenten das Studium ermöglichen. Nie soll ein echter Clunier der Wohltaten vergessen, die er im alten Studierstädtlein genossen hat.



CLUNIAS Burschensalon im Wintersemester 1928/29

fen."

Treffend brachte stud. jur. Helmuth PONTESEGGER einen Festprolog, verfaßt von A.H. Josef BÖCKLE, Frühmesser in Frastanz, zum Vortrag.

A.H. und Gründer Cluniae H.H. Pfarrer ZECH entwarf in seiner Festrede ein getreues Bild über den Geist am Gymnasium zur Zeit der Gründung der Verbindung, schilderte den schweren Stand, den Clunia damals hatte und verstand es, durch seine lieben Worte die Herzen der Jungen aufs neue für Clunias Ideale zu begeistern. Er würdigte die Verdienste, die der opferbereite und höchst uneigennützigste Religionsprofessor Dr. Jakob FELDER sich damals durch Unterdrückung gefährlicher liberaler Ideen am Gymnasium erworben hatte. Er ermahn-

Hierauf beglückwünschte Gymnasialdirektor Dr. Karl BOBLETER die Jubelverbindungs herzlichste. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß derzeit in Clunia ein guter Geist herrsche. In Hinsicht auf wissenschaftliche Betätigung könnte er ihr das beste Zeugnis ausstellen. Er wünscht,

daß sie zielfest auf der beschrittenen Bahn weiter schreite zum Wohle der großen katholischen und deutschen Sache.

Phil.-Senior Dr. Josef Himmer überbrachte die Glückwünsche des Feldkircher Phil.-Zirkels. Professor Dr. Scher forderte die Studenten auf zu immer stärkerer Vertiefung im katholischen und deutschen Wesen.

An den festlichen offiziellen Teil knüpfte sich ein gemütliches Inoffizium. Gar bald schlug die Stunde des Scheidens. Die Festesklänge sind verrauscht, aber die Erinnerung an die schönen Stunden bleibt allen Teilnehmern erhalten. Clunia, die nun zu einem starken Baum herangewachsen ist und mit Recht stolze Hoffnungen hegen läßt, vivat, floreat, crescat!"

# “Halbstarke” von gestern

(ibf). Schon im 16. Jahrhundert haben jugendliche Nachtschwärmer vielen den Schlaf geraubt. Nächtlicher Treffpunkt war meist die Gasse.

Schon vor Jahrhunderten hat es “Halbstarke” gegeben, die speziell in der Nacht agierten. Seit der frühen Neuzeit war das Nachtleben fest in den Händen der Jugendlichen. Man traf sich aber nicht wie heute in Gasthäusern, Diskotheken oder bei Parties, sondern in den

Schneeballwerfen sogar per Rats-erlaß verboten.

## Jugendliche Ruhestörer

Da sich die “Halbstarke von gestern” gänzlich der sozialen Kontrolle der Erwachsenen - in Spinnstuben etwa - entziehen wollten, begannen sie “uf der gaßen” zu “schreyen, juchzen oder sunsten... umblafen und rumoren”. So heißt es jedenfalls in einer Polizeiverordnung aus dem Jahre 1588, die Univ.-Prof. Dr. Norbert SCHINDLER von der Fachgruppe Geschichte an der Universität Konstanz in seinem Kongreßbeitrag über “Jugendliche Ruhestörer” zitiert. In der Regel, so SCHINDLER, ließ man die Jugendlichen in Ruhe. Diese entwickelten aber gleichzeitig eine ausgeprägte Neigung zu gewalt- hafter Regelung interner Konflikte, ging es doch - wie bei den Hooligans von heute -

ginalen” aus Wirtshäusern und mischten sich unter die plumpen



EINST ...

nächtlichen Gassen, hatte man sich doch den Wirtshausbesuch kaum leisten können. Die Spannungen zwischen Jugendkultur und Erwachsenenwelt waren aber auch damals schon beträchtlich. So lautet eines der nun publizierten Erkenntnisse eines internationalen Kongresses des Instituts für mittelalterliche Realienkunde in Krems über “Mensch und Objekt” im Mittelalter. Als in Augsburg des Jahres 1647 Burschen eine prunkvolle Schlittenparade der Patrizier mit Schneebällen “bombardierten”, wurde das

um die soziale Anerkennung innerhalb der Männerwelt. Messerstechereien und “Knabenkriege”, so SCHINDLER weiter, standen deshalb - auch auf dem Lande - auf der Tagesordnung.

Das Halbstarke-Gehabe war aber keinesfalls auf niedere soziale Schichten beschränkt. Im 16. Jahrhundert empfand auch die gesellschaftliche Elite großes Vergnügen an der Kultur des einfachen Volkes. So umgaben sich damals die Adelligen gerne mit “richtigen Ori-



... UND JETZT

Kirchweih­tänzer, wo man unge-straft sticheln und die Leute gegen- einander aufhetzen konnte. Einige adelige Sprößlinge schlossen sich beispielsweise 1540 zu einer Jugendbande zusammen, um in einer Winternacht im oberschwäb- ischen Meßkirch brave Handwerks- gesellen und Wächter zu verprü- geln.

## Demonstration der Lebensfreude

Eine Ausdrucksform jugendli- chen Gehabens, die heute auch auf dem Land “verschüttet” scheint, ist das Jauchzen - neben dem Schellengerassel und Peitschen-

knallen wichtigste Demonstration der "unbändigen" Lebensfreude, des Selbstbewußtseins und des Wohlbefindens. Damit wollten die Jugendlichen, so SCHINDLER, ihre übermütige Bereitschaft bekunden, die Welt auf den Kopf zu stellen. Nur Vermutungen gibt es über die Wurzeln dieser akustischen Repräsentationsform: Zum einen vermutet man, daß die eigenwilligen Intonationskünste der damals so beliebten Tierstimmenimitatoren auf Jahrmärkten ein Vorbild abgaben, zum anderen führt man das Jauchzen auch auf die Rufsignale der Senner zurück. Sie hatten sich, so der Historiker, damit über große Strecken hinweg verständigt. Die wichtigste Quelle war aber das

Werbeverhalten der ledigen Jugendlichen. Sucht man, so SCHINDLER, die Parallele zu heutigen Selbstdarstellungsformen der ländlichen Jugend, so wird man sie "freilich eher in quietschenden Autoreifen und aufheulenden Motoren beim Kavaliersstart vor der Diskothek als in jener domestizierten Jodlerfolklore finden, mit der sich die Alpenregionen tourismuswirksam vermarkten."

### Jugendliche Unbeschwertheit

SCHINDLER, der in seiner Studie eine Reihe ähnlicher Phänomene und handfester Begebenheiten schildert, verweist jedoch deutlich

auf den Unterschied zwischen den Jugendlichen von gestern und heute. Damals bedeutete Jugend noch nicht der "pädagogisch gehätschelte und zugleich mit tiefem Mißtrauen betrachtete" Lebensabschnitt, den wir heute vor Augen haben. Jugendliche Unbefangenheit und Leichtsinns - abseits der heute so oft ange drohten Bürde des bevorstehenden Erwachsenseins - bestimmte den jugendlichen Alltag. Erst die industrielle Klassengesellschaft, so SCHINDLER, hat die Jugendlichen ihrer Unbeschwertheit beraubt und sie als ihre persönliche Hoffnungsträger mit der ganzen Verantwortung für die Zukunft belastet.

Dr. Hannes ETZLSTORFER

# Neuer Verein für Bildungs- und Studentengeschichte

## Großes Interesse für Bildungsforschung

Die Präsentation des neuen "Vereins für Vorarlberger Bildungs- und Studentengeschichte" ging am 26. November in feierlichem Rahmen im Palais Liechtenstein in Feldkirch über die Bühne. Vizepräsident Doz. Dr. NIEDERSTÄTTER konnte reichlich Prominenz willkommen heißen (Vorsitzender Kbr. Dr. Klaus PLITZNER, M-D, ist auf Studienaufenthalt in den USA). Der Verein - 1989 gegründet - setzt sich zur Aufgabe, die Kultur-, Bildungs-, Wissenschafts- und Studentengeschichte Vorarlbergs und des Bodenseeraumes zu erforschen, dazu die daran interessierten Personen zusammenzuführen und die Ergebnisse der Forschung zu publizieren.

Letzteres gelang bereits prächtig: Vizepräsident Dr. SCHEFFKNECHT konnte den ersten Band des Jahrbuches "Alemannia studens" präsentieren: Auf 117 Seiten finden sich mehrere wissenschaftli-

che Aufsätze, Miszellen, Buchbesprechungen, Projektberichte und Vereinsnachrichten, hergestellt vom S. Roderer-Verlag in Regensburg.

### 17. Jh.: Selbständige Arbeit gefragt

Zum Inhalt: Kbr. Karl Heinz BURMEISTER, ChT, stellt 21 Vorarlberger Studenten der Universität Straßburg aus den Jahren 1683 - 1773 vor, die trotz kriegerischer Verwicklungen Österreichs mit Frankreich dort ihrem Studium oblagen, Kbr. Eberhard TIEFENTHALER, WSB, Le, präsentiert 7 graphische Thesenblattdrucke Vorarlberger Studenten aus dem 17. Jahrhundert. Diese Thesenblätter sind Vorläufer der heutigen Diplomarbeiten und Dissertationen und beinhalteten die Thesen, die der Studiosus im Rahmen der Schlußprüfung zu verteidigen hatte: So stand - wovon Bildungspolitiker des ausgehenden 20. Jahrhunderts träu-

men - im 17. Jahrhundert selbständig Erarbeitetes vor nur Reproduziertem!

Alois NIEDERSTÄTTER gibt einen Überblick über die im Vorarlberger Landesarchiv sich befindlichen "Studentica", während Wolfgang SCHEFFKNECHT die Briefe eines Lustenauer Wundarzneistudenten aus dem Jahr 1801 als Beitrag zur Alltagsgeschichte darstellt. Im Rezensionsteil werden sowohl Vorarlbergensien als auch wissenschaftliche Literatur, die außerhalb des Landes erschienen ist, besprochen.

Die musikalische Umrahmung boten die "Cantores Brigantini" unter der Leitung von Wolfgang LÄSSER, dem Chor der Schulgemeinschaft des Bundesgymnasiums Bregenz-Blumenstraße.

Mag. Wolfgang TÜRTSCHER  
v. EB Swing

# Nach den Tschuschen kommen die Katholen dran

## Snorres ganz persönlicher Kommentar

Im Juni 1985 beschloß die FPÖ ein neues Parteiprogramm. Wir nahmen es gleich unter die Lupe. Und orientiert am Grundsatzprogramm des MKV kamen wir in unserer Analyse zu folgenden Kernaussagen:

- Die FPÖ steht Religion und Kirche distanziert bis ablehnend gegenüber.
- Der Hang zur Deutschtümelei und zum falschverstandenen Nationalismus ist unverkennbar.
- Die FPÖ propagiert einen falsch verstandenen, unchristlichen Freiheitsbegriff und zeigt eine mangelnde Gemeinwohlorientierung.
- Das dem neuen FPÖ-Programm zugrundeliegende Menschen- und Gesellschaftsbild ist mit der christlichen Soziallehre unvereinbar.

Der Kartellrat konnte unserer Einschätzung damals nicht folgen. "Zu katholisch, die Zeichen der Zeit nicht erkannt." Die FPÖ habe sich doch zu einer wirklichen "liberalen" Partei entwickelt. Und "liberal" wollte man doch auch sein. Was auch immer das bedeuten mag. Der Hinweis auf den nationalen HAIDER-Flügel wurde mit einem mitleidigen Lächeln abgetan. Eine klare Abgrenzung wurde abgelehnt.

"Mit diesem Programm beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte der FPÖ, es ist der Beweis für unser neues freiheitliches Selbstverständnis", schrieb FPÖ-Vorsitzender Norbert STEGER. Der Beweis für das neue freiheitliche Selbstverständnis wurde wenige Monate später beim Putschparteitag in Innsbruck erbracht. HAIDER ergriff die Macht. Seitdem feiert wahlloser Rechtspopulismus fröhliche Urständ im Staate Österreich. Der Antiklerikalismus ist seit SCHÖNERERs Zeiten fester Bestandteil dieser diffusen Mischung: "Ohne Juda, ohne Rom, bauen wir Germaniens Dom."

Noch vor wenigen Monaten meinte NR Klara MOTTER sinngemäß, alle Ressentiments der FPÖ gegenüber der Kirche seien längst ausgeräumt. Selbstverständlich habe heute ein bekennender Katholik in der FPÖ eine Heimat. Man sei ja schließlich "liberal", gab sie mütterlich in einem Beitrag für "Kirche intern" zu bedenken. "Nur zum Lulu machen?"

Das Inserat in der "Kärntner Krone" spricht die Sprache des Kulturkampfes, und zwar die primitivste. Und das ist kein Ausrutscher. Das ist HAIDER-FPÖ pur. Und es ist nur ein Anfang. Nach den Tschuschen kommen die

Pfaffen und Katholen dran. Das ist schick.

Und ich fürchte, es wird auch nicht an katholischen Korporierten fehlen, die fasziniert Beifall klatschen. "Schneid hat er, der Jörgl. Das muß man ihm lassen. Und ein begeisterter Couleurstudent ist er, der Farbenbruder. Oder etwa nicht? Na also." Prost.

Uli NACHBAUR, Landesverbandsvorsitzender

### IN TIEFER TRAUER GEBEN WIR BEKANNT:

**Die "unabhängige" KLEINE ZEITUNG weigert sich, ein Inserat, welches vom Amt der Kärntner Landesregierung als Sprechtagsankündigung des Landeshauptmannstellvertreters Dr. Jörg Haider in Auftrag gegeben wurde, zu schalten!**



**Die Objektivität und Unabhängigkeit der "unabhängigen" KLEINEN ZEITUNG wird hiermit zu Grabe getragen!**



(Die inhaltliche Verantwortung liegt beim Auftraggeber. - Bezahlte Anzeige der FPÖ Kärnten.)

FPÖ-Inserat in der "Kärntner Krone", das der Kärntner LVV Dr. Helmut LIEGL v. Dr. cer. Achilles so kommentierte: "Am 14. Juli 1991 erschien in der Kärntner Krone ein Inserat, das an unselige Kulturkampfzeiten und auch an den "Stürmer" erinnert. Es ist keine Frage, daß für die FPÖ die katholische Kirche und Gesinnungsgemeinschaften wie der CV und der MKV als ideologische Hauptgegner übrig geblieben sind, nachdem es ihr gelungen ist, die Großparteien in die Defensive zu drängen und ihnen die Wahlkampfthemen aufzuzwingen. Dies ist eine ungeheuerliche Entgleisung."

# KARAJANS OPERNTHEATER

Als "Kämpfer" für den Zivildienst, als Verteidiger von uns Vorarlbergern auf zahlreichen KV's, als kritischer Ex-Couleur-Chefredakteur ist er im MKV schon des längeren bekannt, seit nicht ganz zwei Jahren ist er nun Operndirektor: Neo-Bundesbruder Sven HARTBERGER v. Karajan.

Der Doktor der Rechtswissenschaften und der Geschichte erfüllte sich damit einen Traum als Opernarr, als er im Jänner 1990 gemeinsam mit zwei Kollegen - stilecht im Wiener Kaffeehaus - das "Wiener



Karajan im Fachgespräch mit Opernarr Uli

Operntheater" gründete. Zielsetzung des Wiener Operntheaters ist es, für die Oper ein neues Publikum zu gewinnen und noch nicht etablierten Komponisten zur Aufführung ihrer Werke zu verhelfen.

Dementsprechend möchte Karajan auch junge Menschen für die Oper begeistern: "Wir wollen auch helfen, junge Östereicher für Berufe an Musiktheatern zu begeistern. Opersänger kommen heute aus den USA und Japan, aus England und Skandinavien. Österreich re-importiert sein eigenes Kulturerbe aus der ganzen Welt und ist selbst nur noch Konsument einer Kunstform, deren Erscheinungsbild wir eigentlich entscheidend mitbestimmen sollten."

Nach seiner ersten Produktion, Mozarts "Entführung aus dem Serail", im letzten Jahr stand heuer

Domenico CIMAROSAS Meisterwerk "Il matrimonio segreto" ("Die heimliche Ehe") auf dem Programm. Zur ersten Aufführungsserie hatte die "Wiener Zeitung" geschrieben: "Ein perfektes Opernerlebnis.", die Presse nannte sie eine "rundum geglückte freie Opernproduktion". Vor 200 Jahren, bei der Uraufführung am Wiener Burgtheater am 7. Februar 1792, war Kaiser Leopold II. von CIMAROSAS Musik so begeistert, daß er das Werk noch am selben Abend ein zweites Mal zu spielen befahl.

## Ins Deutsche übersetzt

All dies verbunden mit einer Einladung Karajans war Grund genug, am 19.11.1991 der "Heimlichen Ehe" einen Besuch abzustatten. Nicht im großen, mächtigen Gebäude der Staatsoper, sondern im netten, gemütlichen Rahmen des Jugendstiltheaters Baumgartner Höhe sollten wir drei Stunden Opernvergnügen erleben, die mehr als nur

Werbung für Operntheater waren. Um die sprachlichen Barrieren zwischen Oper und Zuschauer zu beseitigen, übersetzte Karajan das Stück in die deutsche Sprache, wozu er meint: "Meine Figuren sprechen kein "Operndeutsch", sondern eine leichte, heutige Sprache." Wer Karajans Redegewandtheit kennt, weiß, was dies bedeutet, und so sorgen Sätze wie "Ich geh' die Wand hoch." oder "Ich glaub', ich muß zum Optiker." für Schmunzeln und besseres Verständnis des Zusehers. "Die heimliche Ehe" ist eine

WIENER OPERNTHEATER  
im JUGENDSTILTHEATER/Baumgartner Höhe  
Dienstag, 19. November 1991, 19.30 Uhr

Musikalische Leitung  
Inszenierung  
Lichtregie  
Ausstattung

Domenico Cimarosa **DIE HEIMLICHE EHE**

Melodramma giocoso in zwei Akten  
von Giovanni Bertali  
Deutsche Übersetzung von Sven Hartberger

Andreas Mitisek  
Bruno Berger  
Tadeusz Krzeszowiak  
Nora Scheidl

*Geronimo, ein reicher Geschäftsmann*  
*Pauline, seine Schwester, Witwe*  
*Carolina, Tochter des Geronimo*  
*Elisette, Tochter des Geronimo*  
*Graf Robinson*  
*Pauline, Gastarbeiter bei Geronimo*  
*Giuseppe, Angestellter des Geronimo*

*Donna Giulia*  
*Anna Maria*  
*Regina Schöberl*  
*Martin Winkler*  
*Stan Meus*  
*Eugene Ammesmann*

SAVARIA SYMPHONIE ORCHESTER  
Cembalo: Andreas Mitisek

Musikalische Assistenz  
Regieassistenz  
Maske  
Technische Leitung und Bühnenbildmitarbeit  
Kostümmitarbeit

Bernt Hage  
Sandra Broeske  
Henriette Zwölfer  
Georg Friedrich  
Claudia Hannemann

opera buffa, eine spritzige, herzliche Opernkomödie, von der von ROSSINI über VERDI bis zum Kritiker Eduard HANSLIK alle begeistert waren. Die Handlung zieht sich nicht durch nicht enden wollende Gesänge dahin, sondern wird durch den Text vorangetrieben, durch den Text komisch und lustig.

### **Verwirrung auf einer Yacht**

Die Handlung selbst spielt auf einer Yacht, wo ein reicher Kaufmann mit seinen zwei Töchtern, seiner Tante und einem Arbeiter lebt. Durch die Verheiratung seiner älteren Tochter mit einem Grafen möchte er in die Adelskreise aufsteigen. Der Graf aber, der, nachdem der Ehevertrag schon abgeschlossen ist, auf die Yacht kommt, verliebt sich freilich - wie könnte es anders sein? - in die jüngere Toch-

ter, die im Gegensatz zu ihrer aufgetakelten Schwester schlichter und für den Grafen attraktiver ist. Diese aber hat heimlich den Arbeiter ihres Vaters geheiratet und wartet auf einen günstigen Augenblick, um dies dem Vater zu beichten. Die Verwirrung an Bord ist komplett, für Aufregung und Heiterkeit ist gesorgt.

So trivial und vielleicht auch unaktuell die Geschichte auch klingen mag, so vertraut kommen einem die Charaktere vor: Ein neureicher Kaufmann, aufgetakelte "Damen", ein weltmännischer Monarchist - ganz exzellent gelang es in der Produktion des Wiener Operntheaters, deren Eigenheiten herauszustreichen und zu karikieren. Nicht ohne Grund war ihre Kleidung nicht die Kleidung des 18. Jahrhunderts, sondern reichte von modernen Shorts bis zu Ba-

demänteln in leuchtenden Modifarben.

### **Eine erfrischende Aufführung**

Was in Summe herauskam? Ein Stück, das immer wieder Anlaß zum Lachen gab, dessen beschwingte Musik leicht und herrlich anzuhören war, in dem immer etwas los war. Diese erfrischende Aufführung hätte sich mehr Besucher verdient. Mit solchen Opernaufführungen kann nämlich tatsächlich ein neues Opernpublikum für die Oper begeistert werden, wie es sich Karajan wünscht. Einen Wunschtraum, nämlich ein eigenes Operntheater zu haben, erfüllte er sich, es ist ihm zu wünschen, daß auch dieser Wunsch in Erfüllung geht.

**Robert KERT v. Tacitus**

---

**“Jetzt wird vieles  
möglich.”**

**Bank Austria**

Z-Länderbank Bank Austria AG

ZWEIGSTELLEN IN FELDKIRCH :

MARKTPLATZ 28,

TEL.: 05522 / 24913

ILLPARK / LEONHARDSPLATZ 4,

Tel.: 05522 / 24561

# Stärkung des Bundesrates unbedingt notwendig

Interview mit Bundesminister Jürgen Weiss

Am 22. Oktober 1991 wurde Kbr. Bundesminister Jürgen WEISS v. Stani, WSB, von Bundespräsident Waldheim zum Bundesminister für Föderalismus und Verwaltungsreform bestellt. Er ist der erste Vorarlberger Minister seit 37 Jahren und erst der zweite in der Zweiten Republik, der aus Vorarlberg kommt. Stefan TIEFENTHALER und Robert KERT machten mit ihm folgendes Interview.

*CLU: Du kommst nicht als Quereinsteiger in die Bundesregierung, sondern bist schon lange in der Politik tätig. Kannst Du uns kurz Deinen politischen Werdegang skizzieren?*

WEISS: Seit 1. Dezember 1969

*auch zwischen Budget und Beamtengewerkschaft eingeklemmt zu werden?*

WEISS: Sowohl der Föderalismus als auch die Verwaltungsreform sind keine Alibiressorts. Ganz im

Kompetenzverteilung zwischen Bund und Ländern, nämlich die Strukturreform, ausgearbeitet. Ich lege Wert darauf, daß die zahlreichen

## Stärkung der Länder durch Strukturreform

Vorschläge aus der Strukturreform nun rasch in die Tat umgesetzt werden. Ich gehe davon aus, daß nach der Durchführung der Strukturreform die Rechte der Länder innerhalb des Bundesstaates wesentlich gestärkt sind. Natürlich wird es Materien geben, wo es sinnvoller ist, daß es weiter Bundeszuständigkeiten gibt. Hier liegt eine Grenze des Föderalismus. Föderalismus bedeutet auch, nicht nur Rechte zu fordern, sondern auch Verantwortung zu übernehmen, auch wenn dies manchmal unange-nehm ist.

*CLU: Von Deinen Vorgängern als Föderalismusminister hat man eigentlich nie sehr viel gehört. Warum? Was gedenkst Du dagegen zu tun, daß Deine Tätigkeit nicht auch im politischen Alltag untergeht?*

WEISS: Meine beiden Amtsvorgänger Bundesminister a. D. Dr. NEISSER und Vizekanzler a. D. Dipl. Ing. RIEGLER haben sowohl im Föderalismus als auch in der Verwaltungsreform wesentliche und wichtige Grundlagenarbeit geleistet. Sei es die schon angesprochene Strukturreform oder sei es



bin ich Landespartei sekretär der Vorarlberger Volkspartei und wurde am 6. November 1979 vom Vorarlberger Landtag zum Bundesrat gewählt. Im Bundesrat war ich als Ordner Mitglied des Präsidiums, Obmann des Ausschusses für Verfassung und Föderalismus und stellvertretender Vorsitzender der ÖVP-Fraktion. Daneben war ich seit Dezember 1979 Mitglied des ORF-Kuratoriums und seit 1990 stellvertretender Vorsitzender dieses Gremiums. Mit Entschluß vom 22. Oktober 1991 hat mich der Herr Bundespräsident zum Bundesminister bestellt.

## Keine Alibiressorts

*CLU: Du bist nun für Föderalismus und Verwaltung zuständig. Sind dies nicht zum Teil nur "Alibiressorts", um den Proporz zwischen SPÖ und ÖVP in der Regierung aufrecht zu erhalten? Fürchtest Du nicht, zwischen Regierungs- und Länderinteressen oder*

Gegenteil. Der Föderalismus und damit die Stärkung der Länderrechte erfordert gerade im Zusammenhang mit dem EWR und dem beabsichtigten Beitritt Österreichs zu den Europäischen Gemeinschaften besonderes Augenmerk. Aber auch die Verwaltungsreform geht jetzt in die Umsetzungsphase.

*CLU: Föderalismus. Föderalismus im Gegensatz zum Zentralstaat. Inwieweit ist das Prinzip Föderalismus in Österreich Realität, wo gibt es für Dich noch etwas zu tun, was sind Deine Ziele, wo liegen die Grenzen des Föderalismus?*

WEISS: Artikel 2 der österreichischen Bundesverfassung legt fest, daß Österreich ein Bundesstaat ist und daß der Bundesstaat aus den neuen selbständigen Ländern gebildet wird. Mein Amtsvorgänger Vizekanzler a. D. Dipl. Ing. Josef RIEGLER hat gemeinsam mit engagierten Wissenschaftlern und Praktikern ein umfangreiches Paket zur Neuordnung der

die stärkere Verankerung der Länder im Europäischen Integrationsprozeß. Grundlagenarbeit ist nicht sehr populär, aber umso wichtiger. Meine Absicht ist es, die sehr zahlreich vorhandenen guten Ideen in die Tat umzusetzen. Ich bin der Meinung, daß die Umsetzung der vorhandenen Gedanken und Ideen auch eine Veränderung im bundesstaatlichen System zur Folge haben wird. Diese Veränderungen werden sich letztlich aber auch für jeden einzelnen Bürger positiv auswirken.

*CLU: Schaut man sich so um, sieht man eigentlich gerade in der Wirtschaft nicht sehr viel von Föderalismus. Banken fusionieren zu riesigen Großkonzernen, es gibt Medienkonzentrationen, man sagt immer, die "Kleinen" könnten nicht überleben. Wie ist diese Tendenz mit dem Streben der Länder nach mehr Autonomie in Einklang zu bringen?*

## Starke kleine Einheiten

WEISS: Es gibt einen wesentlichen Unterschied zwischen der wirtschaftlichen Konzentration und der daraus resultierenden Stärke von Konzernen einerseits und dem Föderalismus andererseits. Dieser besteht darin, daß ein Bundesstaat sich aus kleinen Einheiten zusammenfügt und erst daraus seine Stärke gewinnt. Nur starke kleine Einheiten ergeben ein starkes Staatsganzen.

*CLU: Bisher ist die "Macht" der Länder in der Bundesgesetzgebung eher gering. Der Bundesrat kann ja nicht gerade Bäume ausreißen bzw. steht unter dem Einfluß der Parteien. Bist Du, sind die Länder mit dieser Stellung zufrieden? Welche Veränderungen wären realistisch?*

WEISS: Ich glaube, daß eine Stärkung des Bundesrates und damit auch eine Stärkung der Stellung der Länder unbedingt notwendig ist. Gerade als langjähriger Bundesrat sind mir die Probleme des Bundesrates bestens bekannt. Die Diskussion um die Reform des Bundesra-

tes gibt es schon sehr lange. Aufgrund der verfassungsrechtlichen Situation sind aber Veränderungen nur in kleinen Schritten denkbar. So möchte ich darauf verweisen, daß beispielsweise die Landeshauptmänner seit 1988 die Gelegenheit haben, im Bundesrat das Wort zu ergreifen. Diese Möglichkeit wird jedoch nicht von allen Ländern in gleicher Weise genutzt.

## Europa der Regionen

*CLU: "Europa der Regionen" lau-*



## Neo-Minister Kbr. Jürgen Weiss

*tet ein Schlagwort der letzten Monate. Die Realität in EG und EWR sieht doch anders, ja gegenteilig aus. Wird Brüssel da nicht alles vorsetzen, und die Länder werden es zu "fressen" haben, egal ob sie es wollen oder nicht? Gibt es Pläne, um die Länder zu schützen bzw. ihnen Mitspracherechte zu geben?*

WEISS: Zum Begriff des "Europas der Regionen" möchte ich darauf verweisen, daß hier gerade die österreichischen Bundesländer immer wieder neue Initiativen setzen, um der Idee eines Europa der Regionen zum Durchbruch zu verhelfen. Es finden laufend Kontakte und Konferenzen statt und ich glaube, daß hier das gleiche gilt wie für einen Bundesstaat. Nur aus starken Regionen kann ein starkes Europa werden. Richtig ist, daß die EG in Brüssel derzeit zentralistisch orga-

nisiert ist. Aber auch in Brüssel gibt es Überlegungen und Gedanken, Vertreter der Regionen mitwirken zu lassen. Ein Vorschlag lautet, neben dem Europa-Parlament auch ein Länderorgan in Brüssel zu errichten, in dem die Regionen Europas vertreten sind. Ein Mitspracherecht der österreichischen Bundesländer im Prozeß der Europäischen Integration ist in der von mir bereits in den Ministerrat eingebrachten Verfassungsänderung verankert.

## Bürgerfreundliche Verwaltung

*CLU: Schon lange wird von einer Verwaltungsreform gesprochen. Ist sie schon konkret, wie wird sie aussehen?*

WEISS: Aus meiner Sicht sind die Erhebungsphasen abgeschlossen. Jetzt geht es um die Umsetzung konkreter Vorschläge. In zahlreichen Studien wurden Einsparungspotentiale, Rationalisierungsmaßnahmen und Ausgliederungsvorschläge erstellt. Mir ist es daran gelegen, alle vorhandenen Vorschläge nun umzusetzen, um damit nach außen zu signalisieren, daß die Verwaltung zu einem modernen, serviceorientierten und vor allem bürgerfreundlichen Dienstleistungsbetrieb

wird.

*CLU: Eine Frage zu Vorarlberg: Dort wurde ja 1980 ein 10-Punkte-Programm zum Föderalismus in Folge der "Pro Vorarlberg-Bewegung" mit großer Mehrheit vom Volk angenommen. Inwieweit ist dieses Programm heute noch aktuell, inwieweit ist es verwirklicht?*

WEISS: Das 10-Punkte-Programm in Folge der "Pro Vorarlberg-Bewegung" ist nach wie vor aufrecht. Es bindet die Organe des Landes bei Verhandlungen mit dem Bund. Vorarlberg und seine Mandatsträger sehen im 10-Punkte-Programm nach wie vor einen Auftrag der Bevölkerung.

*CLU: Wir danken herzlich für das Gespräch und wünschen Dir viel Glück und Erfolg bei der Arbeit!*

## Bandverleihungen

Aufgrund eines BC-Beschlusses und der Genehmigung durch den CC vom 2. November 1991 erhalten folgende Freundinnen und Freunde der CLUNIA das Ehrenband anlässlich des 83. Stiftungsfestes am 7. Dezember 1991:

Kartellschwester Mag. pharm. Edith DEJACO v. Edith, Cld  
 Farbenschwester Mag. iur. Sonja KROATH v. Piccola, BbW  
 Cartellbruder Mag. Edgar WUST v. Darwin, Le  
 Kartellbruder DDr. Sven HARTBERGER v. Karajan, TKW  
 Kartellbruder Mag. Dr. Christian LANG v. Eisenherz, KRW



## Hohe Geburtstage

- 3.1. Pfr. Otto NIGSCH v. Sigfried, Fontanella (80)  
 9.1. OSTR Mag. Edmund GASSNER v. Bubi, Rankweil (65)  
 12.1. KAD i. P. Dr. Hans SANTER v. Laurin, Innsbruck (86)
- 9.2. Geistl. Rat Pfr. i. R. Emanuel BISCHOF v. Tilly, Dornbirn (78)  
 12.2. Monsignore Dr. Johann SÄHLY v. Pipifax, Hörbranz (83)  
 24.2. Pfr. Anton KEGELE v. Hassan, Wald a. Arlberg (80)

Weiters dürfen wir all jenen Kartell- und Bundesbrüdern, die im ersten Quartal ihren Geburtstag feiern und deren Daten wir nicht haben, Alles Gute wünschen.

## Austritte

**Auf eigenen Wunsch sind ausgeschieden:**  
 Ignaz SCHEIER, Dornbirn  
 Erich PETER, Götzis

**Vom BC wurden folgende Füchse freundschaftlich entlassen:**  
 Andreas AMANN v. Gugl, Schlins  
 Martin FELLACHER v. Hupf, Satteins

**Vor dem Verbindungsgericht stehen:**  
 AH Jürgen ESS v. Claerence, Altenstadt  
 AH Norbert STUDER v. Bobby, Altenstadt  
 AH Dipl. Ing. Hans BÖSCH, Röthis  
 AH Dipl. Ing. Wolfgang BÖSCH v. Faust, Röthis

US Alexander LINS v. Floppy, Nenzing  
 US Josef ROHRER v. Sepp, Rankweil

## Zarte Bande...

...knüpften Landtagspräsident Kbr. Bertram JÄGER, SOB und Bundesschulsprecher Kbr. Ronny HOLLENSTEIN v. Ultimo, SID. Um folgenschweren Mißverständnissen vorzubeugen: Die Annäherung erfolgte nämlich auf rein dienstlicher Ebene. Präsentierten sie doch in einer gemeinsamen Pressekonferenz Anfang Dezember (Bbr. Peter A. MARTE v. PAM von der Landespressestelle soll Gerüchten zufolge seine Finger im Spiel gehabt haben) ihr Modell vom ersten Vorarlberger Jugendlandtag. Das Projekt wird von der Landesregierung auf Initiative der Landeschülerversammlung (LSV) durchgeführt.

## Des Budenbauers Frau



Oft dürfte er seine Georgia in den letzten Monaten nicht gesehen haben - zumindest nicht an Samstagen. Denn da war Bbr. Markus DEJACO v. Tschüdl stets im Keller der Alten Dogana, um aus dem Kohlenkeller unsere Bude zu machen. Das Ergebnis ist großartig! Und ohne Markus' Einsatz wäre es wohl kaum möglich gewesen, die Bude am 7. Dezember inoffiziell zu eröffnen. Lieber Markus, herzlichen Dank dafür!!!

## Just married !!!

Am 27. September heiratete - der CLUnier kündigte es an - Bbr. **Werner FRIEBE v. Frodo**, ehemaliger Geschäftsführer des CLUniers, in der alten Tisner Kirche seine Evi. Wir wünschen den beiden alles Gute, viel Glück und Segen für die gemeinsame Zukunft!



**Froher Frodo**

## Kiss me Tiger...

Ebenfalls vor den Traualtar schritten am 5. Oktober 1991 in der Pfarrkirche Pillichsdorf Bbr. **Christian BUCHAR v. Tristan**, in letzter Zeit immer wieder bei "Zeit im Bild"-Beiträgen zu hören, und Karin Dirschmied. Auch Euch beiden: Alles Gute und beste Wünsche!



**CLU-Redakteur Tristan mit seiner trauten Karin**

## Süßes Gift...

Geheiratet hat am 8. Juni auch der ehemalige burgenländische Landesverbandsvorsitzende und Freund des Vorarlberger Landesverbandes Kbr. **Wolfgang SOMMER v. Wola** seine Braut Kartellschwester **Petra POTZMANN v. Poison** (siehe Bild unten). Der CLUnier sendet beste Wünsche ins Burgenland!



## Sorry - Not married!!!

Als Zeitungsente entpuppte sich hingegen die Meldung im letzten CLUnier, auch Bbr. **Peter NACHBAUR v. Kapf** würde noch im Herbst heiraten! Dafür bitten wir um Entschuldigung. Peter hat seine Zukünftige, Neo-Bundesschwester **Sonja KROATH v. Piccola**, auf der Antrittskneipe aber bereits vorgestellt. Es handelt sich also nur noch um eine Frage der Zeit, der der CLUnier eben voraus war!

## Aus dem Leben eines Philisterseniors... (Ein Brief an Plus)

Oft und ernstlich habe ich über unsere CLUNIA nachgedacht, seitdem ich Dein Schreiben an uns Theologen erhalten habe. Dazu als Antwort einige Bemerkungen:

1. Ich denke gerne zurück an meine aktive Mitgliedschaft. Ich glaube, es war damals eine lebendige Aktivitas am Werk. Dabei gab es auch damals Probleme bei der Er-

einigen Idealisten nicht möglich gewesen. Zu diesen zukunfts-trächtigen und gottvertrauenden Lebensrettern gehörst Du, bewährter EB Plus. Dafür sei Dir gedankt!

3. CLUNIA muß ihren Prinzipien treu bleiben! "Religio" steht nicht ohne Grund an erster Stelle. Sie ist und macht zäh und lebendig. Sie hat freilich in der heutigen Öffent-

von Frauen beziehungsweise Mädchen: Angesichts der erfolgten Gesellschaftsentwicklung begrüße ich grundsätzlich das Bestreben, Frauen beziehungsweise Mädchen in unser Verbindungswesen aufzunehmen. Die äußere Organisation ist wohl noch nicht zu Ende gedacht. Zur Klärung dieses Verhältnisses gefällt mir der vorgebrachte Ausdruck und Begriff von einer Assoziierung.

5. Ich bin alt und schwerhörig geworden. Das hindert mich beträchtlich, in größerer Gesellschaft Kommunikation zu pflegen. Deshalb bitte ich um Verständnis, wenn ich an Veranstaltungen nicht teilnehme.



füllung der vier Ideale, "religio" nicht ausgenommen.

2. Daß CLUNIA nach der Nazi-Ära wieder zum Leben erstand, darüber freute ich mich sehr. Freilich wäre dies ohne den mutigen Einsatz von

lichkeit nicht mehr denselben Stellenwert wie früher. Glaube ist ein ganz persönlich erworbener und gepflegter Besitz, der im jährlichen Tätigkeitsprogramm aufscheinen muß.

4. Meine Meinung zur Aufnahme

Es grüßt "In Treue fest!" mit dem Versprechen priesterlichen Gedenkens

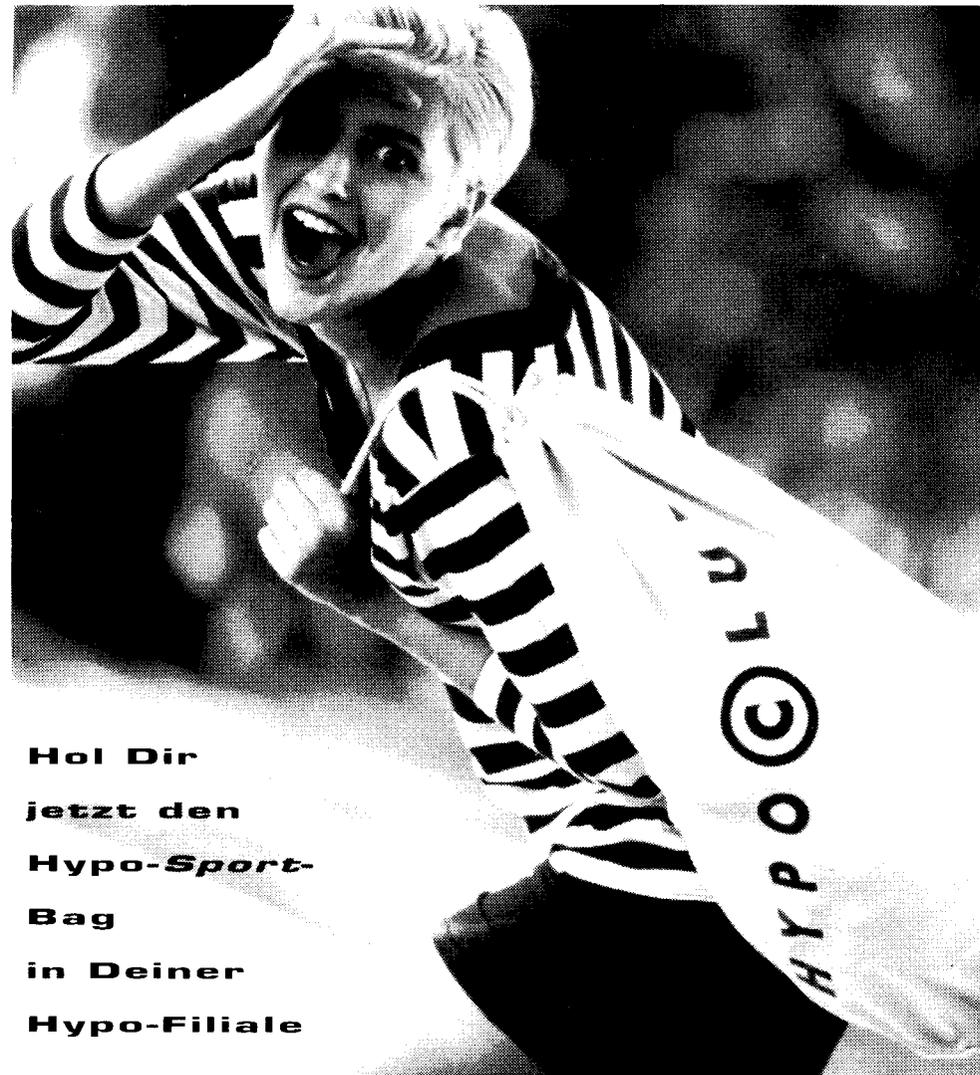
**Julius NESENSOHN,**  
Pfarrer i. R.  
6830 Rankweil

Dr. Otto Amon, AGP  
Dr. Bernhard Angerer, NBP  
Dr. Wolfgang Anreiter, AMI  
Dr. Franz Arnold, TTI  
Dr. Paul Baumgartner  
Dipl. Ing. Josef Berchtold, Trn  
Prof. Gerhard Blaickner, CI  
Dr. Wolfgang Blenk, SID  
O. Blum  
Armin Brunner, WSB  
Hans Buerkle, SOB  
Johann Dietl, SFL  
Dipl. Ing. Roland Dünser  
Dr. Norbert Egle  
Dr. Ernst Elsässer, KBB  
Mag. Alfred Evanzin  
Albertine Fagner  
Dr. Gebhard Frick, CLF  
Erich Gangl, SID  
Dr. Hermann Gaßner, R-B  
Dr. Herbert Gattringer, CLF  
Ing. Werner Gort, ABI  
Prof. Karl Gradwohl, AUK  
Mag. Hans Grasmair, BES  
Dr. Viktor Hackl  
Dr. Lothar Hagen  
Willi Hagleitner  
Dr. Sven Hartberger, TKW  
Mag. Karl Henhagl, TAV  
Dr. Kurt Hickl, VBW  
Reg. Rat. Hans Höller  
Dr. Johannes Hurch  
Bertram Jäger, SOB  
Alfons Jehly

Karl Kaiser, JDW  
Dir. Walter Kaliwoda, DUW, FRW  
Dipl. Ing. Leopold Kaufmann  
Hilde und Hermann Kert, Baj  
Roman Köchl, KRW  
Gerold Konzett, CLF  
Dr. A. Korkisch, NGL  
Leopold Korn  
Dr. Karl Kothbauer  
Dr. Bernhard Lang, AIn  
Ing. Ernest Liberda, HRW  
Alexander List, CLF  
Dr. Gert Mähr  
Dr. Rudolf Mandl  
Dr. Friedrich Mazal, CHK  
Abtei Mehrerau  
Dr. Egon Michler  
Dipl. Ing. Erich Moser, BES  
Reg. Rat. Karl Müll, ARH  
Dr. Ulrich Nachbaur, CLF  
Franz Nenning, CLF  
Pfr. Julius Nesensohn, CLF  
Mag. Ferdinand Neu, ANI  
Rudolf Novak  
Friedrich Nussb-ck, NGL  
Johann Oberhofer, WMH  
Reg. Rat. Kurt Oszko  
Mag. Karl Palfrader, BES  
Mag. Alexander Pallendorf  
Johann Pantzer, SFL  
Sepp Pfanner  
DDr. Peter Pichler, Le  
Dr. Hermann Pichler, Le  
Ing. Heinz Pirich, GMG

Ing. Erich Portes  
Bernhard Prenner  
Dr. Wolfram Reiner, ABB  
Mag. Ferdinand Reitmaier, HET  
Reg. Rat. Siegfried Rettmeyer, CIK  
Hans Reutterer, RGW  
Hugo Riedmann, Alp  
Johann Salomon, KRW  
Dr. Hans Santner, CLF  
Dr. Alwin Schädler, CLF  
Otto Schaffenrath, BES  
Robert Schilly  
Mag. Dr. Otto Schinko, NBK  
Heinrich Scholz, RNW  
Othmar Schromm, ADW  
Dr. Gerhard Schuller  
Fritz Seelinger  
Rudolf Sigl  
Dr. Walter Simek, ARK  
Haus Stemmer  
Ing. Franz Tomaselli, ABI  
Dr. Arthur Trattler, BBK  
Dipl. Ing. Hans Wagner, KBB  
BM Jürgen Weiss, WSB  
Mag. Paul Windisch, BOW  
Dr. Klaus Winsaur  
Mag. Hermann Wurm  
Friedrich Zacke  
Gerhard Zotter, CLF

**Herzlichen Dank!!!**



**Falls  
du mich  
suchen  
solltest...**

**ich bin im  
Club!**

**Hol Dir  
jetzt den  
Hypo-Sport-  
Bag  
in Deiner  
Hypo-Filiale**

**Der  
CLUnier**

**Zeitschrift der KMV CLUNIA  
Zeitschrift für den VMKV  
Zeitschrift zur Erforschung  
der farbstudentischen  
Geschichte Vorarlbergs**

**Medieninhaber, Herausgeber,  
Verleger: Katholische Mittelschulver-  
bindung CLUNIA Feldkirch.**

**Grundsätzliche Blattlinie: Die  
Blattlinie orientiert sich an den Prinzi-  
pien Religion, Vaterland, Wissenschaft  
und Lebensfreundschaft (lt. Verbin-  
dungssatzungen). Der CLUnier ergeht  
an die Mitglieder CLUNIAS und der  
anderen katholischen Verbindungen  
Vorarlbergs sowie an befreundete Ver-  
bindungen.**

**Chefredakteur: Robert KERT**

**Geschäftsführerin in Innsbruck:  
Eva-Maria MELK**

**Redaktionsmitglieder: Christian  
BUCHAR, Alexander LIST, Stefan  
TIEFENTHALER**

**Anschrift der Redaktion: Der  
CLUnier, z.H. Robert KERT,  
Siegelgasse 6/11, 1030 Wien, Tel.  
0222/7124550.**

**Auflage: 2.700 Stück  
Bankverbindung: Sparkasse Inns-  
bruck-Hall, Kto.Nr. 74.419.  
Druck: Steiger-Druck, Axams.**

**Beiträge im CLUnier, die namentlich  
gekennzeichnet sind, müssen nicht  
unbedingt die Meinung der Redakti-  
on wiedergeben.**

**Unzustellbare Exemplare**

**bitte zurück an:**

**Robert Kert  
Siegelgasse 6/11  
A-1030 WIEN**

**P.b.b.**

**Erscheinungsort: Innsbruck  
Verlagspostamt: 6800 Feldkirch  
Aufgabepostamt: 6020 Innsbruck**

